

Das neue Mitmachlabor in der Bonhoeffer-Straße soll neugierig auf die Zukunft der Stadt machen und den Strukturwandel für jeden greifbar erleben lassen. Seite 34

MITMACH LABOR

SAGENHAFTE FAMILIENSTADT IM LAUSITZER KRABAT- UND SEENLAND

AHOY!

MEINE STADT



seit 1714
Sinapius



Karl August Sinapius
(5. Generation um 1870)

Familien **310** Jahre Tradition



2021

Fleischerei mit Bistro "Wurstzipfel"



2022

Frank Sinapius
(10. Generation)



2023

Zukunftspreis der Handwerkskammer Dresden



1980

Ladengeschäft in Hoyerswerda



1955

Laden mit drei Generationen Sinapius



1920

Karl Sinapius Senior beim Schlachten



1920

Hausansicht der Fleischerei Sinapius



1965

Ladengeschäft der Fleischerei Sinapius
in Dresden - Altlockwitz

Unsere tägliche Arbeit folgt einer sinnstiftenden Motivation. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen.
Ehrbare Handwerkstradition & Authentische Produkte

Terminvereinbarungen für Wurstseminare, Betriebsführungen oder Beratung
zum Partyservice unter Telefon : 03571/428615 | E-Mail : frank@sinapius.com

INHALTS VERZEICHNIS

- 04** Sanierungsziel:
Ein Drittel weniger Energiebedarf
- 07** Innovation für das Alter
- 08** Starke Frauen in Hoyerswerda:
Beruf: Dirigentin –
Ein Leben im Einklang mit der Musik
- 12** Asien im Hoyerswerdaer Zoo
- 14** Mit dem Führerschein zum Operieren
- 18** Entdecken, was es vor der Haustür gibt
- 22** Medizinerin zurück in Hoyerswerda
- 24** Zwischentöne machen die Musik
- 26** Top-Angebot für Internet-TV
in Hoyerswerda
- 28** Von der ersten Stunde an
- 32** Stadtgeschichte in
Vergangenheit
und Gegenwart
- 34** Lust auf die Zukunft machen
- 36** Veranstaltungstermine
bis August



Sanierung 04

Wolfgang Schöppe zur energetischen Optimierung der Lausitzhalle.



Rhythmus 08

Dirigentin Eva Meitner führt ein Leben im Einklang mit der Musik.



Roboter 14

Dr. med. Nasreldin Mohammed operierte bereits mit dem Da Vinci.



Erlebnis 18

Dana Kerstens Team der Touristinfo hat Entdeckertipps für den Sommer.

IMPRESSUM

Herausg. arteffective/lausitzpromotion
Lausitzer Platz 1 | Hoyerswerda
Redaktion v.i.S.d.P. Siegbert Matsch,
Angela Donath, Korina Jenßen, Constanze Knappe,
Mirko Kolodziej, Juliane Mietzsch, Uwe Schulz
Titelfoto Gernot Menzel
Anzeigen adm.hoy@ddv-mediengruppe.de | Tel. 03571 48705381
Druck Druckhaus Scholz GmbH
Pforzheimer Platz 8 | Hoyerswerda
Auflage 10.000 Exemplare



kleine Fotos: Mirko Kolodziej

Sanierungsziel

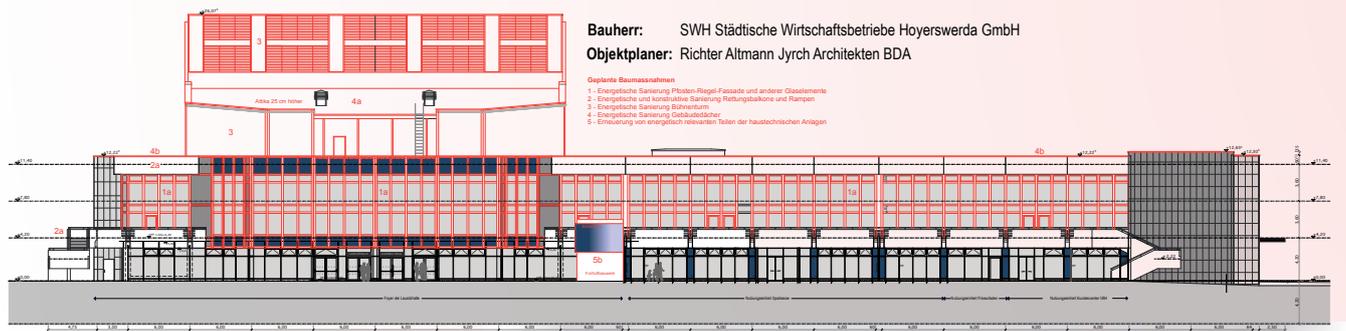
Ein Drittel weniger Energiebedarf

Vom Dach der Hoyerswerdaer Lausitzhalle aus hat man eine gute Aussicht, zum Beispiel auf den Lausitzer Platz, auf die Bautzener Allee oder auf den Zentral-Park. Wolfgang Schöppe kann einem hier oben zeigen, wo sich die Dachpappe wölbt, wo deshalb das Regenwasser schlecht abläuft oder wo genau sich die ohnehin nicht mehr ganz taufrischen Regenwasser-Einläufe befinden. Fallrohre sucht man außen an der Halle vergeblich. Sie hat eine Innenentwässerung. Oben auf dem Dach sieht man auch, wie die Beschichtung der Metall-Verkleidung des Bühnenturms abblättert. Darunter liegt der nackte Beton, eine Wärmedämmung gibt es nicht.

„Die Erbauer haben sich viele Gedanken gemacht, aber es gibt eben große Energieverluste. Seinerzeit wurden sie durch Schwarze Pumpe in Kauf genommen; Energie war ja

da“, sagt Wolfgang Schöppe über ein grundsätzliches Manko der Halle, die Ende April ihr 40-jähriges Bestehen feiern konnte. Schöppe ist Meister für Veranstaltungstechnik der Lausitzhalle Hoyerswerda GmbH und zusammen mit Michael Mandrossa vom Halleneigentümer, der SWH Städtische Wirtschaftsbetriebe Hoyerswerda GmbH (SWH), für ein Großprojekt hauptverantwortlich. „Es sind ganz viele Menschen beteiligt, von denen jeder etwas Wichtiges beiträgt“, sagt der für das Gebäudemanagement und die Hallentechnik zuständige Mann. Viel Augenmerk legt er im Moment auf besagtes Vorhaben, das bei der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung unter der Bezeichnung „Energetische Sanierung der Lausitzhalle – kultureller Leuchtturm der Region mit Zukunft“ registriert ist und bei dem es viele Details zu bedenken gilt, manche knifflig. Anfang April war Sachsens Regionalentwicklungsminister Thomas Schmidt zu

Energetische Sanierung Lausitzhalle - kultureller Leuchtturm der Region mit Zukunft



Gast, um den Fördermittelbescheid vorbeizubringen. Von den Gesamtkosten in Höhe von 20,3 Millionen Euro trägt der Fonds des Bundes für die Strukturentwicklung in den Noch-Kohleregionen 18,5 Millionen.

Bei der Sanierung, die nun starten kann, werden Bauarbeiter der Halle unter anderem aufs Dach steigen. Der Bühnenturm wird so verpackt, dass ihm weniger Energie entfliehen kann. Danach bekommt er eine neue Blechverkleidung, die freilich von der gegenwärtigen nicht zu unterscheiden sein wird – die Halle steht unter Denkmalschutz. Die Dachpappe, die Dämmung – ursprünglich Verpackungsmaterial aus dem Tschernitzer TV-Röhrenwerk – und die Leichtbetondecke werden auf gut 3.000 Quadratmetern entfernt sowie durch ein Gründach ersetzt. Es besteht aus einer leichten, aber tragfähigen Gefälledämmung, einer neuen Dachhaut und der extensiven Bepflanzung. Neben dem Klima-Effekt stellt die Vegetation auch einen Schutz dar. Wenn der Unterbau nicht mehr direkter Sonneneinstrahlung und damit großen Temperaturschwankungen ausgesetzt ist, verlängert das seine Lebensdauer. Und nicht zuletzt dient das Grün als Puffer bei heftigem Schlagregen, wie er für die Zukunft Experten-Voraussagen nach häufiger zu erwarten ist als bisher.

Weil auch die Regenentwässerung selbst an Leistungsfähigkeit eingebüßt hat, müssen im Haus die 40 Fallrohre erneuert werden. Da es dazu notwendig ist, die Innendecken zu öffnen, braucht es auch Ersatz für die denkmalgeschützten Mogi-Platten mit ihren Rechteck-Mustern, die man sieht, wenn man im Foyer nach oben schaut. Die Abkürzung steht für „monolithische Unterhangdecke aus Gipsfaser.“ Die Elemente enthalten Kunststoff, was aus Brandschutzgründen nicht mehr zulässig ist. Ersatz mit Metallverstrebungen und baufachlicher Zulassung wird bei jener Firma geordert, die das Mogi-System als einzige herstellt. Vor einem halben Jahrzehnt hatten sie die Lausitzhallen-Techniker durch eine Reihe glücklicher Zufälle ausfindig gemacht.

Weiterer Bestandteil der Sanierung ist die Verglasung. Während der Großteil des Untergeschosses bereits modernes Glas und Fassungen ohne Wärmebrücken erhalten hat, sind nun im unteren Foyer noch die Seite zur Bautzener Allee hin sowie im oberen Foyer und im Forumsaal die gesamte Fensterfront an der Reihe. Auch ein Teil des umlaufenden Balkons wird saniert, so dass seine Bauteile Wärme von drinnen nicht mehr nach draußen leiten können.

20,3 MILLIONEN EURO KOSTET
DIE ENERGETISCHE SANIERUNG DER
LAUSITZHALLE – DIESES GESCHENK
ZUM 40. GEBURTSTAG DES HOYERS-
WERDAER KULTURTEMPELS WIRD MIT
18,5 MILLIONEN AUS STRUKTUR-
ENTWICKLUNGSFONDS DES BUNDES
GESTÜTZT. WOLFGANG SCHÖPPE
(UNTEN) IST PROJEKT-
VERANTWORTLICHER DES
MODERNISIERUNGSPROJEKTS.



Insgesamt, sagt Wolfgang Schöppe, sollen die vorgesehenen Maßnahmen den Energiebedarf der Lausitzhalle um 35 Prozent und damit auch die Betriebskosten senken. „Das hilft natürlich für den langfristigen Weiterbetrieb.“ Dazu gehört auch, dass während der 23-monatigen Arbeiten am und im Gebäude unter anderem die großen Raumlufttechnik-Geräte ausgetauscht werden. „Sie haben immerhin 40 Jahre gehalten, aber sie sind nicht regelbar.“ Das heißt: Im Grunde gibt es nur die Zustände Heizung an und Heizung aus. Eine konstante Raumlufttemperatur automatisch zu halten, ist unmöglich. Moderne Technik mit Wärmerückgewinnung sorgt in Zukunft unabhängig vom Wetter draußen für behagliche Verhältnisse drinnen.

Dieser Teil der Erneuerung wird für das Publikum nicht nur der spür- sondern auch sichtbarste sein. Denn das Fortluftbauwerk vor der Sparkassen-Filiale wird durch einen sechs Meter hohen Abluftturm ersetzt. Dessen Bau startet im Oktober. An seiner Hülle wird eine neue Videowand installiert. Die heutige Anlage vor der Glasfront entspricht nicht unbedingt dem Denkmalschutz. Ferner ist auch sie nicht mehr Stand der Technik. Die Neuanschaffung wird so gebaut sein, dass man einzelne Module demontieren kann. Aktuell muss zur Revision oder Reparatur immer die ganze Anlage runter.

Im Forumsaal wird außerdem die Veranstaltungstechnik neu integriert und die Beleuchtung erneuert. Die Scheinwerfer an den Seiten-Säulen und an den Wänden verschwinden. Stattdessen sind Traversen zum ein- und ausfahren vorgesehen, was die Anzahl der Bespielungsvarianten erhöht und den Umbau-Aufwand verringert. Zugleich wird die 60-wöchige Schließzeit für ein zweites, kleineres Projekt genutzt, das parallel zur energetischen Sanierung läuft. Ist die Bühnenmaschinerie zum Heben und Senken der Vorhänge und anderer Aufhängungen aktuell nur analog zu bedienen, werden die Züge künftig digital angesteuert. „Die alte Technik können nur noch wenige Menschen warten und instandsetzen, was nicht nur am Know-how, sondern auch am verbauten Material liegt“, sagt Wolfgang Schöppe. Die Steuerung soll künftig Stand 21. Jahrhundert sein.

Er habe durchaus Ehrfurcht vor der Aufgabe. „Aber ich bin auch stolz darauf, dass man dieses Vertrauen in mich, in uns, setzt. Denn in der SWH Gruppe weiß ich ein Super-Team mit dem selben Ziel neben und hinter mir.“ Es gehe nicht um Luxus, sondern darum, die Halle für die nächsten vier Jahrzehnte fit zu machen. „Sie soll schließlich der kulturelle Mittelpunkt der Stadt bleiben“, sagt Wolfgang Schöppe zuversichtlich.

ANZEIGE

Mit VBH zur eigenen Solaranlage*

Unabhängig, effizient und nachhaltig Strom erzeugen

* für Eigenheimbesitzer in Hoyerswerda und 20 Kilometer Umkreis

VBH
SWHGRUPPE



Rüsten Sie Ihre Immobilie für die Zukunft und steigern Sie deren Wert. Wir haben ein individuelles Rundum-sorglos-Paket für Sie: von der Planung bis zur Installation und Inbetriebnahme Ihrer neuen Solaranlage.



Jetzt informieren!

Ihr Kontakt zu uns: Telefon: 03571 469 212 oder 217
E-Mail: solarstrom@vbh-hoy.de

Innovation für das Altern

DIE GEROTECH MESSE ZEIGT POTENZIAL FÜR DIE ZUKUNFT – DIE AWO LAUSITZ IST DABEI EINER DER FEDERFÜHRENDEN, KOORDINIERENDEN PARTNER.

Rund 30 Ausstellerinnen und Aussteller und 250 Besuchende – mit diesem Fazit ging die erste GEROTECH Messe in Weißwasser zu Ende. Im April trafen auf dem TELUX-Gelände Pflegepersonal, Unternehmen und wissenschaftlicher Nachwuchs zusammen. Vor allem Smart Home-Lösungen waren ein großes Thema. Aber auch Roboter, die in Zukunft Einkäufe aus dem Supermarkt bis zur eigenen Haustür bringen sollen uvm.

„Unsere Messe richtet sich an den ländlichen Raum“, erklärt Prof. Dr. Kristina Barczik (TU Dresden), Mitveranstalterin neben Yves Tschentscher von der AWO Lausitz, „hier fehlt es häufig sowohl an zukunftsweisenden Unternehmen aus diesem Bereich, die sich vor Ort niederlassen, aber auch an Menschen, die sich – privat oder beruflich – um Senioren und Seniorinnen kümmern“. Das Projektvorhaben „ZukunftAlter“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Das Bündnis arbeitet mit über 120 starken Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Kommunalpolitik zum Thema „Zukunftstechnologien für ein gelingendes Alter(n) im ländlichen Raum“.

Das WIR-Bündnis ZukunftAlter, federführend und koordiniert von der TU-Dresden und AWO Lausitz, verfolgt das Ziel, einen innovationsbasierenden Strukturwandel in der Region „Oberlausitz“ durchzusetzen und konzentriert sich



Fotos: AWO

auf das zukunftsweisende Thema der Gero-Technologien. Dieses interdisziplinäre Forschungsfeld besitzt einen technologischen Fokus. Es gilt nicht nur Forschungs- und Entwicklungsbemühungen auszudehnen, sondern Lösungen, die ein Marktwachstum fördern, zu etablieren. Um anwendungsreife Konzepte zu präsentieren, fand die zweitägige regionale Pflegemesse zum Technologietransfer für „Gero-Technologien“ in Weißwasser statt. Innovative Produkte und Lösungen aus folgenden Bereichen waren dabei an Bord:

- » **Medizinische Technologien**
Innovative Geräte und Technologien für die Patientenversorgung in Einrichtungen und zu Hause
- » **Digitale Gesundheitslösungen**
Plattformen und Anwendungen zur Verbesserung von Pflegeprozessen und zur Entlastung von Pflegepersonal
- » **Assistenzsysteme**
Anpassbare Lösungen für ein selbstbestimmtes und gesundes Altern im ländlichen Raum
- » **Pflegebedarf und Ausstattung**
Produkte, die den täglichen Pflegealltag erleichtern

Die Veranstaltung bot neben den Ausstellenden die Möglichkeiten zum Netzwerken und Vorträge sowie Workshops. Das Format entwickelte sich zum Treffpunkt für Pflegedienste, soziale Einrichtungen und Krankenkassen, die ihre Dienstleistungen optimieren und den ständig wachsenden Herausforderungen der Pflegebranche gerecht werden wollen. Auch pflegende Angehörige und Fachinteressierte waren herzlich willkommen.

Beruf: Dirigent

Ein Leben im Einklang mit der Musik

FÜR DIE DIRIGENTIN UND PIANISTIN EVA MEITNER IST MUSIK, LEBEN UND BERUFUNG GLEICHERMASSEN. SIE NAHM DAS PUBLIKUM BEIM DIALOGCAFÉ MIT IN IHRE WELT.

enttin

Mittwochs in der Stadtbibliothek „Brigitte Reimann“: Regelmäßig nutzt die Bibliothek ihren Schließtag für Veranstaltungen wie das Dialogcafé. Es ist ein Part des Projektes „Offene Werkstatt der Demokratie“ und soll zum vielfältigen Austausch einladen. Verschiedenste Persönlichkeiten kamen dabei schon zu unterschiedlichsten Themen zu Wort, wie zum Beispiel die Autorin Barbara Peschke, die mit ihrem Buch „Seelenmusik“ ihre toxische Beziehung beschreibt oder auch Clemens Lehmann, der ein Start-up-Unternehmen gegründet hat, bei dem sich alles um regionalen Gin dreht. Getreu dem Motto „Jede und jeder hat etwas zu erzählen“ verwandelt sich das Foyer der Bibliothek einmal im Monat zu einer Art Erzählalon.

Am 27. März war es wieder so weit und Eva Meitner zu Gast. Aus diesem spannenden Abend heraus soll hier berichtet werden: Eva Meitner ist eine junge deutsch-französische Dirigentin und seit fast 10 Jahren die Chefdirigentin des Sinfonischen Orchesters Hoyerswerda sowie seit 2018 auch des Freien Orchesters Leipzig. Neben der Leitung dieser beiden Ensembles und der Übernahme verschiedener zusätzlicher Dirigate gibt sie Workshops im Dirigieren und konzertiert als Pianistin. Eva Meitner nahm die gemeinsame Einladung der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Korina Jenßen und der Werkstatt-Projektleiterin Julia Kieschnick sehr gern an, um im Rahmen des Dialogcafés Einblicke in ihr Leben und ihre vielfältigen Tätigkeiten zu geben sowie über Erfolge und Erreichtes, aber auch über Hürden und Schwierigkeiten in ihren Branchen zu sprechen. Das Dialogcafé ließ sich damit ebenso perfekt in die Frauenaktionswochen 2024 im Landkreis Bautzen einordnen.

Eva Meitner ist eine interessante Frau: Schon allein ihre Berufe und ihre Engagements lassen aufhorchen. Doch wie ist es möglich, Musikerin und Dirigentin zu werden? Eigentlich war ihr dieser Weg nicht vom Elternhaus aus vorgegeben oder vorgezeichnet, berichtete Eva Meitner. Meist wird der Nachwuchs automatisch mit eingeführt, wenn Vater oder Mutter selbst Musiker oder anderweitig mit der Musik oder dem Musizieren verbunden sind. Nicht so bei ihr. Die Mutter war es, die schließlich ihr Talent beim kindlichen Spiel entdeckte. Die kleine Eva nutzte Puppengeschirr und mehr zum Trommeln und Musik machen. Sie war es auch, die Eva zum Unterricht für Flöte und Geige anmeldete. Über die Zeit wurde Eva Meitner die Musik immer wichtiger und weitere Instrumente wie Klavier und Harmonium sowie die Mitwirkung im Schulchor und –orchester kamen dazu. Klavier belegte sie sogar als Leistungsfach und es entstand der

Wunsch, ein musikalisches Studium aufzunehmen. An einer Hochschule für Musik oder einem Konservatorium aufgenommen zu werden, ist jedoch nicht so einfach. Eine anspruchsvolle Aufnahmeprüfung in Theorie und Praxis ist zu absolvieren. Ein gutes Abitur allein reicht nicht aus, dessen war sich Eva Meitner bewusst. Trotz allen Einsatzes erhielt sie keine Zulassung. Auch wenn der Plan, Orchestermusikerin zu werden, vorerst passé war, so ließ sie sich davon nicht beirren. Stattdessen studierte sie ab 2003 Schulmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Die Vorteile waren und sind auch heute noch, dass dieser Studiengang sehr breit aufgestellt und sehr umfangreich ist, hob Eva Meitner an diesem Abend zum Dialogcafé hervor. Das kam ihrem Naturell sehr entgegen, denn Eintönigkeit liegt ihr nicht. Schon immer hatte sie ein weites Interessenfeld.

Im Rahmen des Lehramtsstudiums für Musik stand auch Chor- und Orchesterleitung auf dem Stundenplan. Das begeisterte sie und sie schien ein Talent dafür zu haben, so versprochen es die ersten Beurteilungen. Zuvor hätte sie sich nie vorstellen können, dass das einmal ihr Beruf und ihre zweite Leidenschaft wird. Doch zunächst galt es, ein zweites Studium in Angriff zu nehmen und dafür wiederum eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. Diesmal klappte es. Eva Meitner berichtete, dass sie sich bei mehreren Hochschulen beworben hatte. Durch die hohe Selektion ist das übliche Gangart. Viel Üben und die Erfahrungen aus dem Erststudium halfen und 2011 begann das Masterstudium Dirigieren für sie an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar.

Rückblickend geschaut war das eine sehr lange Ausbildungszeit, stellten Korina Jenßen, die die Moderation des Dialogcafés übernommen hatte, und das Publikum fest. Erst 2015 ist Eva Meitner beruflich eingestiegen und hat als Lehrbeauftragte im Fach Dirigieren an der Uni Erfurt angefangen. Untypisch ist eine längere Ausbildungszeit in den Branchen nicht, wusste Eva Meitner einzuschätzen. Geradlinig geht es bei den wenigsten und bei ihr kamen noch andere Überlegungen hinzu, erzählte sie. So beschreibt sie sich zwar als vielseitig interessiert, aber nicht blauäugig und oberflächlich. Die Grundlagen waren ihr schon immer wichtig, denn sie bilden die Basis. Der Musikerin und Dirigentin war schon früh bewusst, dass ihr beruflich eingeschlagener Weg sie in die Freiberuflichkeit führen wird. Kurzfristigen Engagements und jährlichen Befristungsverträgen wollte sie nicht ausgesetzt sein, umso existenzieller war es, sich mehrere Säulen aufzubauen. Auch der eigenen Lebens- und Zielfindung räumte sie viel Zeit ein. „Immerhin eine fast zweijährige Auszeit war das gewesen.“, blickte sie zurück. Eigene Wünsche, Möglichkeiten und Ziele wurden hinterfragt, Themen wie Familiengründung, eigene Kinder und die Selbstständigkeit überdacht. Das ist auch der Tipp, den sie allen jungen Menschen gibt, sich Gedanken darüber zu machen, zu sich zu stehen und für sich selbst klar zu werden. Es erfordert außerdem eine gewisse Stärke und Entschlossenheit, um der Familie und dem Lebensumfeld eigene selbstbestimmte Entscheidungen beizubringen. So mussten Eva Meitners Eltern akzeptieren, dass keine Enkel-

kinder geplant sind. Die Vereinbarkeit ist für Eva Meitner einfach nicht gegeben. Ihr Alltag ist zu ausgefüllt und anspruchsvoll sowie zum Teil auch turbulent und sehr spontan. Die Musik ist ihr Leben! Damit ist Eva Meitner mit sich „im Reinen“ und bereut heute mit Anfang vierzig nichts.

Für die Idee zu dem Dialogcafé inspirierte der Beruf Dirigentin und das Klischee „Dirigenten sind männlich, groß und grauhaarig“. Grundsätzlich stimmt das noch immer, konnte Eva Meitner berichten, aber auch, dass es Bewegung im Berufsfeld gibt. Allerdings muss sie auch einschränken, dass Dirigentinnen meist in der mittleren Leitungsebene agieren. Auch der Großteil ihrer eigenen Ausbilder war männlich. Lange wurde Frauen kaum zugetraut und zugestanden, entsprechende Positionen zu besetzen. Es hieß vorurteilshaft, sie sind zu sensibel und können nicht führen! 2021 sind noch immer nur acht Prozent der Führungspositionen bei Generalmusikdirektionen und Intendanten durch Frauen besetzt. Wie war es bei ihr und ob sie sich als Vorbild sieht, wurde die Dirigentin beim Dialogcafé gefragt. „Manch skeptischer Blick ist auch mir begegnet, den ich am Ende jedoch beseitigen konnte“, resümierte Eva Meitner. Statt Vorbild zu sein, möchte sie lieber Inspiration geben und hat sich intensiv damit beschäftigt, was gute Führung heißt. Sie betonte aber zugleich, dass es nicht ohne harte Arbeit und Dranbleiben geht.

Ganz anders wurde ihr beim Sinfonischen Orchester Hoyerswerda begegnet: „Hier ist sofort gegenseitig der Funke übergesprungen.“ Da sich Mitglieder des Orchesters und vom Vorstand unters Publikum in der Bibliothek gemischt hatten, konnte zusammen auf die Anfänge und die zurückliegenden 10 Jahre geschaut werden. So lange übernimmt Eva Meitner nun schon die Leitung des Ensembles. Aufgegriffen wird das in diesem Jahr bei den „Sommerklängen“ in einer Art „Best-of“, blickte sie voraus. Es ist ein Probenprojekt, um das gemeinsame Musizieren in einem großen Orchester zu erleben, welches am 18. Juni mit einem öffentlichen Abschlusskonzert endet.

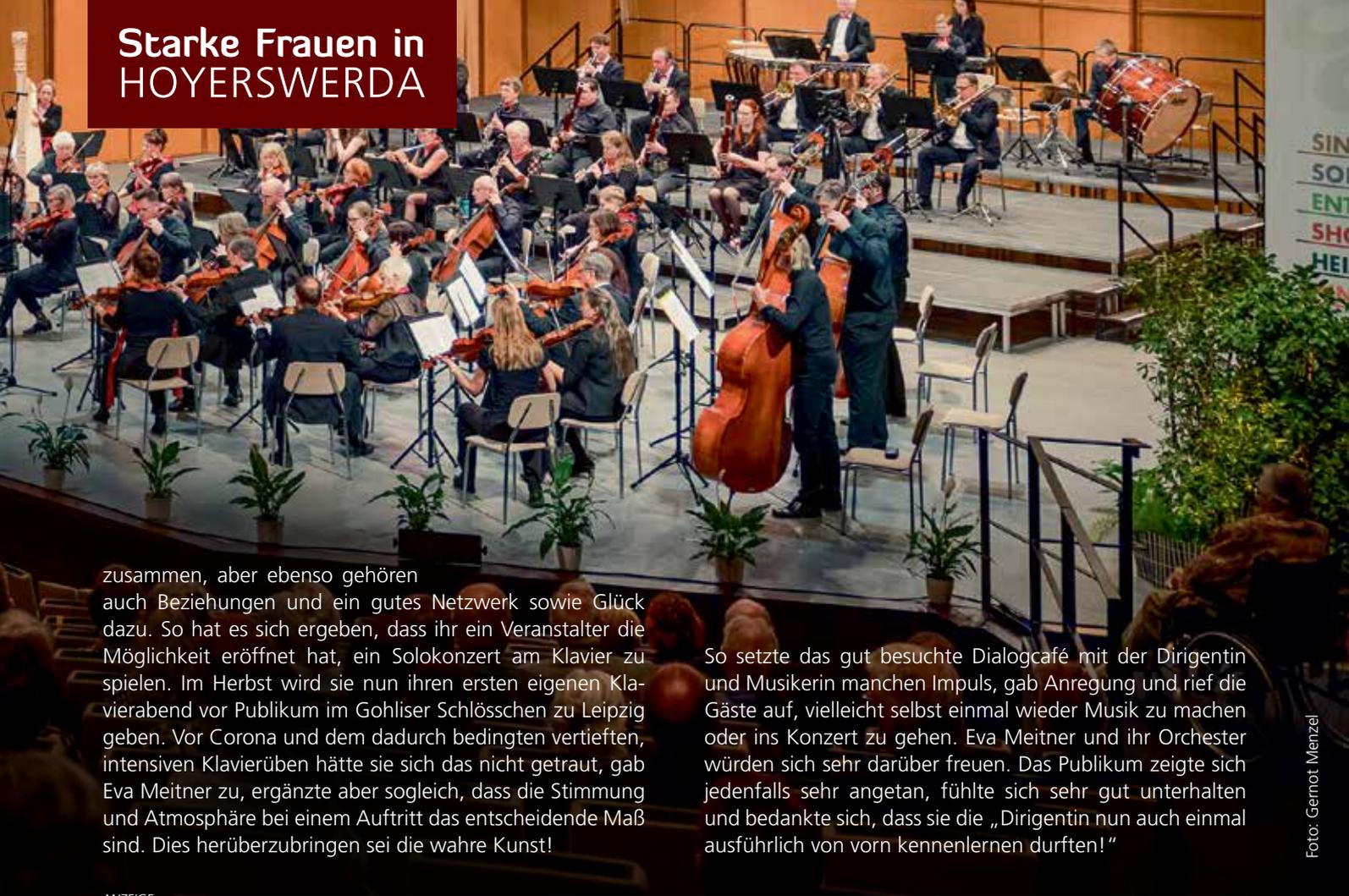
So manche Anekdote wurde an dem Abend durch die Orchestermitglieder in der Bibliothek erzählt, unter anderem, dass sich ihre Dirigentin damals gegen etwa acht männliche Bewerber durchsetzte und das Beste viele begeisterte Menschen im Saal sind. Zu den besonderen Momenten gehört für die Dirigentin das erste Konzert – ein Maikonzert mit dem Sinfonischen Orchester Hoyerswerda. Das Orchester und Eva Meitner sind ein Team und inspirieren sich gegenseitig. Sie ist unheimlich stolz auf den Zusammenhalt und den Leistungswillen, handelt es sich doch streng genommen um ein Laienorchester, dessen Mitglieder aus der Stadt und Region, aber zum Teil auch von weitentfernten Wohn- und Arbeitsorten zu den Proben und Auftritten anreisen. „Es ist etwas ganz Besonderes, was die Stadt Hoyerswerda hier hat.“, unterstrich sie. Die Musikerinnen und Musiker schätzen wiederum, dass Eva Meitner ihnen Gestaltungsfreiraum für Interpretationen lässt und in der Art und Vielfalt der zu spielenden Stücke andere Wege geht. So wurde für das Abschlusskonzert der 57. Musikfesttage Hoyerswer-

da 2024 ein Werk der französischen Komponistin und Pianistin Cécile Chaminade (1857-1944) einstudiert. Eva Meitner hat ihren künstlerischen Schwerpunkt auf die Werke von Komponistinnen gelegt. Es ist ihr eine Herzenssache, diese oftmals in den Hintergrund geratenen Komponistinnen und ihre Werke wieder hervorzuholen und zugänglich zu machen. „Es ist ein Schatz, der sonst verloren geht und welcher zur Musikgeschichte und –entwicklung einfach mit dazu gehört.“, bestärkte sie ihren Ansatz. Für die Praxis bedeutet es, dass es schwierig ist, an Notendrucke und Material heranzukommen. Allzu oft zählt Eva Meitner zu den Pionieren beim Einspielen der Werke. Daher engagiert sich die Pianistin beim Archiv Frau und Musik der Internationalen Forschungsstätte Frankfurt am Main.

Als Musikerin gehört Eva Meitners Leidenschaft dem Klavier – in allen Formen und ebenfalls als sogenanntes Toy Piano. Täglich verbringt sie viel Zeit an ihrem Lieblingsinstrument. Ohne geht es eigentlich nicht, verriet sie dem Publikum und ebenfalls, dass es sie auch über die Zeit der Corona-Pandemie brachte. Hier bewährte sich, dass sie ihre Freiberuflichkeit auf mehrere Standbeine aufgebaut hatte, schätzte Eva Meitner ein. Denn Unterrichten, ein Konzert geben oder auch Dirigieren ging nicht! Arbeitsstipendien halfen über die Zeit und die Musikerin professionalisierte ihr Klavierspiel. Für die fehlende Präsenz entdeckte sie das Internet und YouTube für sich. Das aber bedeutete, sich mit ganz anderen Fragen zu beschäftigen, erläuterte sie. Wie erstelle und schneide ich einen Filmbeitrag? Wie lade ich ihn ins Internet hoch? Was bedeutet Suchmaschinenoptimierung? Heute kann sie darüber lachen, aber damals bereiteten ihr diese Aufgaben Kopfzerbrechen. Zielstrebig eignete sie sich das Wissen darüber an. Ihr vielseitiges Interesse und ihre Lernbereitschaft halfen dabei, denn ein Management oder ähnliches hat sie nicht. Für Eva Meitner heißt selbstständig tatsächlich „selbst und ständig“!

Viele weitere Themen wurden an dem Abend beim Dialogcafé noch angesprochen. Eva Meitner berichtete von ihrer Begeisterung für Ostdeutschland und die Stadt Leipzig, die heute ihr zu Hause ist, über ihre Hobbys und wo sie selbst im Publikum zu finden ist – und natürlich über Hoyerswerda. Sie schwärmte von französischen Chansons und polnischen Tangos und von früheren Projekten wie dem Lichtfest in Leipzig, welches an die friedliche Revolution erinnerte. Auch über Motivation, Leistungsdruck und Perfektionismus sowie über Lampenfieber und persönliche Ventile, wie es das straffe Spazierengehen als Ausgleich zu ihrer kreativen Arbeit ist, wurde geredet. Sicher braucht es Emanzipation, Fleiß und Zielstrebigkeit in ihren Berufen, fasste Eva Meitner

Starke Frauen in HOYERSWERDA



zusammen, aber ebenso gehören auch Beziehungen und ein gutes Netzwerk sowie Glück dazu. So hat es sich ergeben, dass ihr ein Veranstalter die Möglichkeit eröffnet hat, ein Solokonzert am Klavier zu spielen. Im Herbst wird sie nun ihren ersten eigenen Klavierabend vor Publikum im Gohliser Schlösschen zu Leipzig geben. Vor Corona und dem dadurch bedingten vertieften, intensiven Klavierüben hätte sie sich das nicht getraut, gab Eva Meitner zu, ergänzte aber sogleich, dass die Stimmung und Atmosphäre bei einem Auftritt das entscheidende Maß sind. Dies herüberzubringen sei die wahre Kunst!

So setzte das gut besuchte Dialogcafé mit der Dirigentin und Musikerin manchen Impuls, gab Anregung und rief die Gäste auf, vielleicht selbst einmal wieder Musik zu machen oder ins Konzert zu gehen. Eva Meitner und ihr Orchester würden sich sehr darüber freuen. Das Publikum zeigte sich jedenfalls sehr angetan, fühlte sich sehr gut unterhalten und bedankte sich, dass sie die „Dirigentin nun auch einmal ausführlich von vorn kennenlernen durften!“

Foto: Gernot Menzel

ANZEIGE

TICKETS
FÜR DEUTSCHLANDWEITE

EVENTS

HOYERSWERDAER  TAGEBLATT*

IM SZ-TREFFPUNKT IM LAUSITZ-CENTER | MO-FR 9-13 UND 14-18 UHR



Foto: Uwe Schulz

Asien

im Hoyerswerdaer Zoo

GESCHÄFTSFÜHRER ARTHUR KUSBER, TIERPFLEGERIN EMILY SELIGER UND ZOOLOGISCHER LEITER EUGÈNE BRUINS SCHAUEN FASZINIERT AUF DIE PLÄNE UND FREUEN SICH ÜBER DEN ZUWACHS DER GOLDTAKINE IM KÜNFTIGEN ASIENBEREICH.

Emily Seliger ist genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Die 25-Jährige gestaltet die Zukunft des Hoyerswerdaer Zoos mit. Sie ist jung, der Zoo ist in die Jahre gekommen. Er ist jetzt, gerechnet von seinen Ursprüngen als Tiergarten, 65 Jahre alt und steht vor der größten Veränderung seiner Geschichte. Eingebettet in den Strukturwandel der Kohleregion hat der Zoo seinen ganz eigenen grundlegenden Wandel vor sich. Wenn denn alles so klappt, wenn auch alle Anträge auf Gelder bestätigt werden. Und wenn es gelingt, für jedes Teilprojekt den erforderlichen Eigenanteil aufzubringen.

Doch so oder so liegt davor viel Planung. Dem Zufall überlassen wollen Arthur Kusber, Geschäftsführer der Zoo, Kultur und Bildung gGmbH sowie Eugène Bruins, der zoologische Leiter des Zoos, dabei nichts. Und sie wollen Neues, Attraktives schaffen, ohne Geld aus dem Fenster zu werfen, etwa für große künstliche Felsenlandschaften. Der Zoo soll den Besuchenden eine Attraktion sein, er soll den Tieren die bestmöglichen Haltungsverhältnisse ermöglichen, er soll dem Artenschutz dienen und den Zootierpflegenden gute Arbeitsbedingungen bieten. Dafür hat man einerseits Planungsbüros für den Hochbau und für die Landschaftsgestaltung gefunden und beauftragt, andererseits kommen viele Impulse aus dem Zoo heraus. Die Belegschaft ist mit eingebunden.

Emily Seliger freut sich, mit dem Zoo auch ihre eigene Zukunft gestalten zu können. Seit Januar ist sie die Leiterin des Huftierreviers. Die Stelle war frei geworden und bei der internen Ausschreibung dachte sie sich: „Warum nicht Verantwortung übernehmen?“

Die zierliche Lautererin ist tough und kann zupacken, konnte sich im Zoo in den vergangenen Jahren schon den ersten Traum erfüllen, nämlich den des Berufs der Zootierpflegerin. Ihr Traumberuf stand für Emily Seliger schon lange fest: „Das war bei mir schon immer so, schon als ich ganz klein

war. Wir waren relativ viel hier im Zoo und woanders, und ich bin mit Tieren groß geworden.“ Das sagte sie vor fünf Jahren. Damals war sie noch in der Ausbildung, die sie 2017 nach ihrem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) im Zoo Hoyerswerda begonnen hatte. Sie wusste, dass die Arbeit körperlich anstrengend ist, niemand fragt, wie heute gerade das Wetter ist. Feiertage und Wochenenden spielen keine Rolle. Die Tiere wollen und müssen immer versorgt werden. Und es ist ein Job für Frühaufsteher. Aber sie liebt die Arbeit, die Nähe zu den Tieren, die Abwechslung. Sie hat in Berlin an der Peter-Lenné-Schule in Fächern wie Wirtschaft, EDV und Fachkunde die theoretischen Kenntnisse erworben und im Zoo Hoyerswerda die praktischen.

Emily Seliger war von daheim die Arbeit mit Tieren gewöhnt. Doch der Zoo hat natürlich andere Dimensionen – bei der Versorgung der Tiere mit Futter oder Stroh und Heu und auch bei der Entsorgung von Mist, der Reinigung der Anlagen. Im Huftierrevier beginnt der Arbeitstag in der Frühschicht um 7 Uhr und hört 15.30 Uhr auf. Wer will, der findet hier seine Erfüllung. Emily Seliger ist aber auch davon überzeugt, dass man sich entwickeln, immer auf dem Stand der Dinge bleiben muss. „Ich bin motiviert und jung.“ Also war das mit der Leitung des Huftierreviers für sie ein logischer Schritt. Parallel zum Arbeitsalltag beschäftigt sich das Zoo-Team nun auf verschiedenen Ebenen mit dem geplanten Umbau des Zoos. Für den neuen Asienbereich geht es unter anderem um die Haltung von Goldtakinen.

Der Chef sagte: Fahrt los und guckt euch das bei den anderen an. Das haben sie dann auch gemacht und die Erkenntnisse aus dem Zoo Dresden und dem Tierpark

Berlin wurden ausgewertet, wurden in die Überlegungen und Planungen berücksichtigt. „Ich bin zufrieden, wie meine Erkenntnisse einfließen. Ich fühle mich persönlich wertgeschätzt“, sagt die 25-Jährige zufrieden.

Im Rahmen des Strukturwandels will der Zoo sich auch ändern. Das ursprünglich angedachte Umbau-Gesamtpaket hat man in mehrere kleine geteilt. Als erster großer Meilenstein bei der Umsetzung des vom Stadtrat bestätigten Masterplans wird der älteste Teil des Zoos Hoyerswerda komplett neu gestaltet – von der Leitungsinfrastruktur bis zu den Ställen. Da ist auch Platz für neue Tierarten.

Die alte Kamelanlage wurde schon vor Jahren freigezogen. Hier sollte ursprünglich der neue Wirtschaftshof errichtet werden. Als aber in unmittelbarer Nachbarschaft des Zoos das Gehöft Am Haag 13 a erworben werden konnte, änderten sich die Pläne. Die Kamelanlage wird ebenso wie der alte Wirtschaftshof direkt am Schlossgraben Teil der künftigen Asienanlage. Ende 2023 präsentierten Zoo-Chef Eugène Bruins und Arthur Kusber, Geschäftsführer der Zoo, Kultur- und Bildung gGmbH, den Plan für die künftige Asienanlage. Da sich der Zoo Hoyerswerda als Geo-Zoo versteht, sieht der Masterplan die Ausweisung ganzer Bereiche als einen Kontinent vor. Asien wird sich vom Schloss und der Fischerstraße bis hin zur China-Leopardenanlage und den Stachelschweinen erstrecken, der bisher für Besuchende unzugängliche alte Wirtschaftshof inbegriffen. Der jetzige Hauptweg vom Schloss bleibt als befahrbarer Rettungsweg erhalten. Ein zweiter führt vom Tor an der Fischerstraße geradewegs durch den alten Wirtschaftshof bis zum Tor des Hofes auf der anderen Seite. Alle anderen Besucherwege sollen geschwungener verlaufen und nicht von vorn nach hinten einsehbar sein.

Der Antrag auf Förderung bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) für das Teilprojekt Wirtschaftshof ist gestellt, der erforderliche Eigenanteil im Etat der ZooKultur fest eingeplant. Mit dem Bewilligungsbescheid wird

in diesen Wochen gerechnet. Alle anderen Hürden im Bewilligungsprozess um Strukturwandelmittel sind überwunden. Auch die Planungen für den Asienbereich sind weit gediehen. Es geht um rund 5,8 Millionen Euro allein für den Asien-Teil. Wovon die ZooKultur selbst rund 435.000 Euro stemmen muss. Hier offenbart sich eine Krux in der Wahrnehmung der Strukturwandeltender. Denn dass der Zoo Millionen an Fördergeldern in Aussicht hat, suggeriert bei so manchem, dass dieser keine Finanzsorgen hat. Doch sowohl Eugène Bruins als auch Arthur Kusber betonen, dass der jeweils fällige Eigenanteil eine Größenordnung umfasst, die die ZooKultur so auch nicht einfach aus der Tasche zaubert. „Wir brauchen daher weiter jeden Euro. Für 75 Euro, die Sie spenden, können wir für 1.000 Euro bauen“, erklärt Bruins anschaulich.

Allein acht Stallgebäude sollen im Asienbereich umgebaut oder komplett neu errichtet werden. Es wird drei neue begehbare Anlagen geben – eine für Loris (Papageien) und Felsenhörnchen, eine für Ziegen und Zwergesel und eine für Kaninchen. Die Pelikane am Schlossgraben werden eine netzüberspannte Voliere erhalten. Die Gibbons bekommen zehnmal mehr Platz als jetzt. Und seit März steht nun fest, welche Tiere zusätzlich einziehen werden. Hatte man einst Schabrackentapire im Blick, musste man sich von diesem Gedanken wieder trennen. Jetzt wird man Goldtakine anschaffen. Rote Pandas, Palawan-Pfaufasane und Visayas Tariktik Hornvögel stehen ebenfalls auf der Liste.

Wenn gebaut wird, werden die Tiere, die jetzt in der jeweiligen Anlage leben, umziehen müssen. Auch da sind die Tierpflegenden involviert. „Wir haben schon einen Plan“, lächelt Emily Seliger. Die Lamas kommen vorübergehend mit zu den Ouessantschafen, die Ziegen zu den Maras, die Esel zu den Zebras. Die Hühner werden aber einen Platz hinter den Kulissen finden. Emily Seliger freut sich jedenfalls auf den neuen Asienbereich und hofft wie die Zooleitung, dass die entsprechenden Bescheide aus dem Strukturwandel auch Realität werden.





Mit dem Führerschein zum Operieren

Viele Patienten haben darauf gewartet: Im Lausitzer Seenland Klinikum ist jetzt die Robotik eingezogen – mit Da Vinci Xi. Mehr als 300 solcher Roboter der Firma Intuitive Surgical GmbH sind deutschlandweit im Einsatz. Einer davon nun auch in Hoyerswerda. „Mit dem Roboter wird das Klinikum noch attraktiver“, davon ist Dr. med. Nasreldin Mohammed überzeugt. „Neue Technologien ziehen junge Ärzte an, und der Nachwuchs ist wichtig für die Region“, betont er.

Im Oktober 2021 übernahm der gebürtige Ägypter die Leitung der Klinik für Urologie, Kinderurologie und onkologische Urologie des Klinikums in Hoyerswerda. Seither hat er mit neuen Operationstechniken deren Spektrum erweitert. Der

OP-Roboter setzt dem jetzt noch eins drauf. „Seit über zwei Jahren warte ich auf den Roboter und nun freue ich mich tierisch darauf“, kommentiert der Chefarzt dessen Ankunft. Die für Anfang Juni anberaumte erste Operation mit Hilfe von Da Vinci Xi war ihm vorbehalten. Seit zehn Jahren sei er „mit Robotern befreundet“, wie er schmunzelnd erzählt. Anders gesagt: Mehr als 1.000mal hat er im Uniklinikum Halle/Saale bereits an einem Vorgängermodell operiert – und außerdem als einziger Urologe in Deutschland schon 17 roboterassistierte Nierentransplantationen durchgeführt. Fast 90 Prozent aller Eingriffe in der Urologie sind heute robotisch möglich, etwa bei Prostata- oder Nierenkrebs, Blasenkrebs, Nebennierenentfernungen, Nierenbeckenrekonstruktionen oder dem Einsetzen von

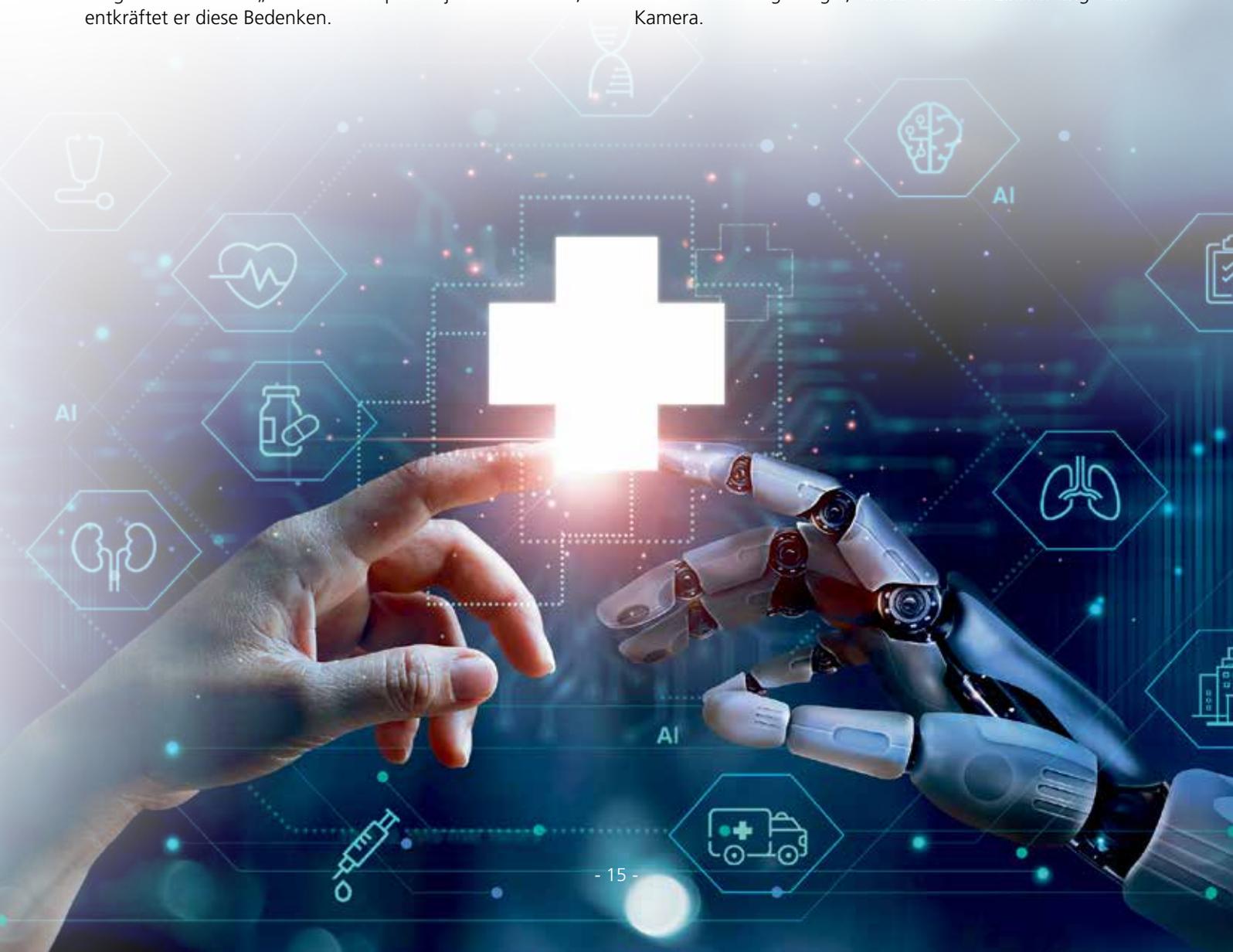
IN SIMULATIONSTRAININGS HABEN
SICH MEDIZINER DES LAUSITZER
SEENLAND KLINIKUMS HOYERSWERDA AUF
DEN EINSATZ DES OP-ROBOTERS
DA VINCI XI VORBEREITET. EIN RIESIGER
SCHRITT IN DIE ZUKUNFT – DAS FINDEN
AUCH DIE ÄRZTE DR. MED. NASRELDIN
MOHAMMED (R.) UND RUFAT ASADBeyLI.

Harnleiterplastiken. Die Patienten profitieren von diesen minimalinvasiven Operationen. Mit Roboter kann der Arzt präziser arbeiten. Nervenbahnen werden geschont, der Blutverlust ist geringer. Die kleineren Wunden heilen besser. Patienten können schneller wieder nach Hause entlassen werden. Dr. med. Nasreldin Mohammed weiß aber auch von Ängsten der Patienten, die befürchten, einer Maschine ausgeliefert zu sein. „Der Roboter operiert ja nicht alleine“, entkräftet er diese Bedenken.

Der Roboter sei letztlich eine Weiterentwicklung der Laparoskopie, also der Bauchoperationen ohne große Schnitte, der sogenannten Schlüsselloch-Operationen. Erstmals wurde das Verfahren 1970 in der Gynäkologie angewandt, erlangte 1987 den Durchbruch. Dr. Aiman Bachouri erinnert daran und freut sich zugleich auf den Einsatz des Roboters in Hoyerswerda. Die bessere Bildgebung, die noch weiter in die Tiefe geht und den Operateur mehr sehen lässt, sei besonders hilfreich bei Adipositas-Operationen, erklärt der Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Einsatzbereiche für die Chirurgie sieht der Leitende Oberarzt MuDr. Miroslav Hunana beispielsweise bei den meisten Operationen an Magen, Darm, Gallenblase und Leber oder bei Leistenbrüchen, womöglich später auch in der Thorax-Chirurgie.

Der Roboter ist quasi eine Verlängerung des Handgelenks. Mit dem Unterschied, dass man die OP-Instrumente um 360 Grad drehen kann und für die Steuerung nur die Finger braucht. „Für Ärzte bedeutet das einen Lernprozess“, sagt Dr. med. Bachouri. Und, dass es nicht jeder könne. Man müsse zuvor offene Eingriffe lernen und die Laparoskopie beherrschen. „Wenn man geübt ist, gehen die Operationen mit dem Roboter schneller“, findet er. Dafür dauere jedoch die Vorbereitung länger, etwa für die Einrichtung der Kamera.

Foto: Gernot Menzel



DR. MED. NASRELDIN MOHAMMED (R.) HAT BEREITS OPERATIONEN MIT ROBOTER DA VINCI XI DURCHGEFÜHRT UND ERKLÄRT MIT DIESER ERFAHRUNG DEN KOLLEGINNEN DAS PRINZIP.



An einer Konsole bewegt der Operateur mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger beider Hände die Steuerhebel. Auf dem Monitor vor sich sieht er ein 3D-Bild des Operationsfeldes in vier- bis zehnfacher Vergrößerung. Mit den Hebeln werden die vier Roboterarme bewegt, an denen sich die Instrumente befinden sowie eine Hochleistungskamera.

Vor der ersten eigenen Operation mit dem Roboter werden die Ärzte dafür fit gemacht – mit einem 30-stündigen Training am Simulator, im Schulungszentrum von Intuitive Surgical und bei Hospitationen in großen OP-Zentren etwa in Frankfurt am Main. Für alles zusammen gibt es ein Zertifikat, welches dem Arzt die Befähigung als Konsularchirurg bescheinigt. Dr. med. Nasreldin Mohammed nennt es den „Führerschein für Da Vinci“. Seit zehn Jahren hat er selber einen solchen, die Urkunde hängt in seinem Büro. Er kann sich aber noch gut an seine ersten Roboter-Versuche an einem Schweinebauch erinnern. Über die Jahre hat er sich Fingerfertigkeiten antrainiert, die die Ärzte der

anderen Fachbereiche im Seenland Klinikum erst noch lernen mussten. Trotz seiner Erfahrungen sei er aber doch ein bisschen aufgeregt, gesteht der erfahrene Operateur angesichts des neuen Roboters.

Seit er Chef der Urologie im Seenland Klinikum ist, wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit noch weiter vertieft. „Wir lernen mit- und voneinander“, bestätigt der Chefarzt der Gynäkologie. Und das gilt nun ganz besonders für den Da Vinci Xi-Roboter. Dr. med. Nasreldin Mohammed sieht sich dabei als Mentor für seine Kollegen.

Zur Seite steht ihm in der Urologie der Leitende Oberarzt Rufat Asadbeyli. Am Universitätsklinikum in Halle galten die Zwei als ausgemachte Experten. Damit sie in Hoyerswerda richtig große Operationen machen können, war er von Nordrhein-Westfalen aus seinem Chef hierher gefolgt. „Außer Nierentransplantationen können wir hier in unserem Klinikum nahezu alles operieren“, sagt Rufat Asadbeyli. Nun erst recht mit dem Roboter. „Ab jetzt können wir, ohne zu übertreiben, unseren Patienten hier das ganze Uro-Spektrum anbieten, wofür sie sonst in Unikliniken mussten“, ergänzt er.

Genutzt werden soll Da Vinci Xi auch voraussichtlich ab August in der Chirurgie und ab September in der Gynäkologie. Aus den beiden Kliniken werden jeweils der Leitende und ein weiterer Oberarzt am Roboter geschult. Nach und nach sei das ebenso für die anderen Ärzte sowie den ärztlichen Nachwuchs geplant – und gleichfalls für Schwestern und Pfleger des OP-Personals aller drei Bereiche. „Sie müssen lernen, wie man die Instrumente steril bekommt, den Roboter steril abdeckt“, begründet Dr. med. Nasreldin Mohammed.

Untergebracht ist der Roboter vorerst im OP-Saal 7. Vorgesehen ist, für Da Vinci Xi den OP-Saal 3 zum Hybrid-OP um- und auszubauen. Klinikum-Geschäftsführerin Juliane Kirfe hofft, noch in diesem Jahr damit beginnen zu können. Allerdings fehlt dafür nach den vielen Abstimmungen noch das endgültige grüne Licht in Form der Baugenehmigung.

DIE ÄRZTE IM LAUSITZER SEENLAND
KLINIKUM LEGEN VIEL WERT AUF
INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT.
HIER ZU SEHEN SIND DR. MED.
NASRELDIN MOHAMMED, MU DR.
MIROSLAV HUNANA, DR. MED. AIMAN
BACHOURI UND RUFAT ASADBEYLI.



Foto: Klinikum

Warten wollte man bis zur geplanten Fertigstellung im März 2025 aber nicht. Deshalb darf der Roboter jetzt schon ran, auch wenn er später umziehen muss. Das aber sei technisch gar kein Problem, heißt es von Intuitive. Finanziert wird die Großinvestition mit 6,5 Millionen Euro aus dem Fördertopf nach dem Investitions-gesetz Kohleregionen. Damit kann das Seenland Klinikum Hoyerswerda einen großen Schritt zur Stärkung der Gesundheitsregion Lausitz machen.

ANZEIGE

Erfolg aus Erfahrung.



Michael Malz
Rechtsanwalt

Zivilrecht Strafrecht Arbeitsrecht
Verkehrsrecht Grundstücksrecht

Bautzener Allee 32a
02977 Hoyerswerda
Tel.: 035 71/60 15 57
Fax: 035 71/60 19 19

rechtsanwalt.malz.michael@gmx.de



Entdecken, was es vor der Haustür gibt

Der Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V. sieht Familien als eine der wichtigsten Zielgruppen in der jungen Destination an. Sie werden als treue Gäste bezeichnet. Dementsprechend ist es wichtig, ihnen Bedingungen zu bieten, die zu ihren speziellen Bedürfnissen passen. Daher vergibt der in Senftenberg ansässige und in der ganzen Region länderübergreifend tätige Tourismusverband die Auszeichnung „Familienfreundlich im Lausitzer Seenland“ an touristische Anbieter und Gastgeber. Wer sein Angebot auf Familien ausgerichtet hat, kann eine entsprechende Erhebung und Vermarktung anfragen bzw. veranlassen. Für die Vor-Ort-Besichtigungen der Beherbergungsbetriebe sind die regionalen Touristinformationen Hoyerswerda, Senftenberg, Forst (Lausitz) und Guben zuständig, während

DAS IST NICHT NUR AUF
EIGENE FAUST MÖGLICH,
AUCH MIT ERFAHRENEN
TOURISTIKERN AN DER
SEITE GIBT ES VIEL IM
SEENLAND ZU ERLEBEN.

der Tourismusverband die Gastronomie-, Freizeit- und Erlebnisanbieter übernimmt. Vom Hoyerswerdaer Standort aus überprüft Natalie Schmidt Gastgeber im sächsischen Bereich des Lausitzer Seenlandes. Ein entsprechender Kriterienkatalog ist über die Jahre hinweg immer wieder angepasst worden, erklärt die Mitarbeiterin der Touristinformation in Hoyerswerda. Die Erhebung vor Ort nimmt etwa zwei Stunden Zeit in Anspruch. Dabei bringt die Lautauerin ihre eigenen Erfahrungen aus den Familienurlaube mit ein. Ihre eigenen Kinder sind derzeit nämlich vier und sechs Jahre alt.

Bei den vielen Dingen, die vor Ort überprüft werden, handelt es sich oft um Details, die recht einfach umgesetzt und angeschafft werden können. Doch bei den grundlegenden Voraussetzungen ist das schon schwieriger: „Wir können niemanden erheben, der nicht über zwei getrennte Schlafräume verfügt“, so Natalie Schmidt. Weiterhin hat sie bei den Begehungen auf das Vorhandensein von Rollos, Kinderstuhl, Babybett und eine Erhöhung am Waschbecken zu achten. Ein weiterer Aspekt kann ein hauseigener Spielplatz sein. Auch gewisse Sicherheitsvorkehrungen spielen eine Rolle. Bei Freizeit- und Erlebnisanbietern sowie Gastronomien wird beispielsweise auf bestimmtes Equipment, wie Kinderhelme, -pflaster, Schwimmwesten für Kinder, Toilettenaufsätze oder auch Material zur Beschäftigung, geachtet. Für gastronomische Betriebe empfiehlt es sich, eine Kinderkarte anzubieten. Natalie Schmidt weist außerdem darauf hin, dass sich der sogenannte „Räuberteller“ immer größerer Beliebtheit erfreut. In Summe sieben Gastgeber mit insgesamt 28 Wohneinheiten hat Natalie Schmidt schon erhoben. Wird das Siegel vergeben, dann ist es drei Jahre lang gültig. „Anbieter müssen dem Thema gegenüber aufgeschlossen sein“, macht die ausgebildete Kauffrau für Tourismus deutlich. Besonders der Umgang mit Kunden bereitet ihr Freude. Die Arbeit in der Touristinformation beschreibt sie als abwechslungsreich. „Ich bin das Bindeglied zwischen Kunden und Anbieter.“

So ähnlich geht es auch Gregor Kockert. In der Touristinformation Hoyerswerda ist er ebenfalls damit beauftragt, die gesamte Bandbreite des Angebotes zu betreuen, und engagiert sich kontinuierlich für die Umsetzung von Verbesserungen. So konnten kürzlich zwei neue Angebote in das Portfolio aufgenommen werden. Neu sind beispielsweise Bustouren, die jeweils als Tagesfahrt angeboten werden – die nächste findet im Herbst, am 12. September, statt. „Man kann sorglos einsteigen und einen schönen Tag verleben“, wirbt der Wittichenauer. Besonders ältere Menschen, die adressierte Zielgruppe, sollen dieses Angebot bisher gut angenommen haben. Kern dieser Idee ist es, auch den Einheimischen etwas zu bieten, sie mit dem Seenland und seinen Möglichkeiten in Kontakt zu bringen. „Wer die Tagebaue kennt, soll auch die Folgelandschaft kennenlernen“, sagt Gregor Kockert. Er denkt besonders an jene Generationen, die sich in diesem Bereich beruflich verdient gemacht haben. Diese Kombi-Tour bringt Bus und „Seeschlange“ zusammen. Die Kleinbahn bietet Platz für 42 Personen und fährt für gewöhnlich von April bis Oktober ab dem Familienpark Großkoschen. Als Reiseveranstalter tritt dabei iba-aktiv-tours auf. Viele weitere Touren hat das Unternehmen im Angebot.

Das Hoyerswerdaer Angebot führt unter anderem zur Krabat-Mühle, zum Rostigen Nagel und zum Stadthafen Senftenberg.



Es geht auf Radwegen und über Kanäle direkt an den Seen entlang. Die Besichtigung des Besucherbergwerkes F 60 gehört genauso dazu wie eine Bootsfahrt auf dem nahegelegenen Bergheider See. Auch junge Leute und kleine Gruppen sollen sich angesprochen fühlen. Dabei denkt Gregor Kockert beispielsweise an die Rundfahrt „Weinland Lausitz“ im Kleinbus, die an fünf Orte im Lausitzer Seenland führt. Dabei gibt es sowohl Erläuterungen zur Region als auch Verkostungen von Weinen aus der Lausitz. Hoyerswerda ist dabei der Ausgangspunkt, zu dem am Ende auch zurückgekehrt wird. Dieses Angebot ist gut geeignet für etwa acht bis 16 Personen, schätzt Gregor Kockert ein. „Das kann gerne bei Bedarf bei uns in der Touristinformation Hoyerswerda anfragt werden. Die Tour zeigt, wie schön und genussvoll die Region nach dem Umbruch sein kann.“

Des Weiteren ist die Buchung von Kremserfahrten in das Angebot aufgenommen worden. Eine zweistündige Tour führt am Rande des Dubringer Moor entlang des Teichgebietes und wird von einem Gästeführer begleitet. Entstanden ist die Idee nach einem Sommerfest, das so gestaltet wurde. Erstmals werden diese Fahrten in diesem Jahr präsentiert und auch im Bereich Neu- und Altstadt durchgeführt. Auch eine naturnahe Fahrt, zum Beispiel bis

zur Krabat-Mühle Schwarzkollm, ist möglich, so Gregor Kockert. Das Angebot ist für etwa 20 Personen ausgelegt und veranschlagt circa zwei bis drei Stunden. So ist es dem Team der Hoyerswerdaer Touristinformation ein Anliegen, regelmäßig möglichst neue Angebote auf den Weg zu bringen. Aber so etwas braucht eben auch seine Zeit in der Vorbereitung. Und die entsprechenden Ideen müssen auch erstmal da sein. "Wir gucken, was woanders gut läuft und schauen, wie es hier umsetzbar ist", so Gregor Kockert. So gehen sie mit offenen Augen durch die Welt, um sich auch mal im Privaten für die beruflichen Aufgaben inspirieren zu lassen.

Wer die Touristinformation in Hoyerswerdas Altstadt in Schlossnähe aufsucht, kommt schnell mit regionalen Aspekten in Berührung. Zum einen hält ein weitläufiges Regal verschiedene Publikationen und Informationsmaterial bereit. Zum anderen wird ein Präsentationswürfel - zentral im Raum platziert - regelmäßig von verschiedenen regionalen Produzenten oder anderen





TOURIST INFORMATION HOYERSWERDA

*Hier taucht
Glück auf*

Tickets

Plätze für die unterhaltsamsten
Veranstaltungen der Region
können Sie sich hier sichern.

Unterkünfte

Wir vermitteln Gästezimmer und
sind Partner für Vermieter.

Souvenirs

Erinnerungsstücke an die Region sowie Gutscheine
können in der TouristInfo erworben werden.

**SPEZIALITÄTEN
AUS DER
REGION
IM VERKAUF**

Organisationen mit Material zur Anschauung und zum Kauf bestückt. Jederzeit können sich diesbezüglich auch Vereine in der Touristinformation melden, wenn sie sich kostenfrei für eine begrenzte Zeit von etwa zwei Monaten zeigen wollen.

Ebenfalls gesucht werden Menschen der Region, die sich als Gästeführer einbringen wollen. Besonders für die Alt- und Neustadt wäre Verstärkung gut. Wer daran interessiert ist, die Stadt mit ihren zwei Zentren zu präsentieren, die noch mehr verschmelzen sollen, kann sich an das Team der Touristinformation wenden. „Die Anfragen sind da!“, stellt Gregor Kockert fest. Besonders die Neustadt ist ein beliebtes Ziel für jene, die an der DDR-Historie interessiert sind. Außerdem hat Gregor Kockert bemerkt, dass es auch Rückkehrer gibt, die sich für ihr „neues-altes“ Umfeld interessieren, das in den vergangenen Jahrzehnten viele Veränderungen erfahren hat. Und so verhält es sich auch mit der gesamten Region: „Es ist enorm, was sich hier entwickelt hat. Es gibt bereits eine Fülle an Aktivitäten, die ohne weite Anfahrten erreichbar sind.“ Gregor Kockert hat das erkannt und wünscht diese Einsicht vielen Einheimischen.



Tel. 03571 2096170
hoyerswerda@lausitzerseenland.de
www.lausitzerseenland.de

ANJA NOACK LEBT UND ARBEITET WIEDER IN DER HEIMAT

Vertraut ist der Bröthener See aus Kindheit und Jugend. Anja Noack ist jetzt wieder öfter da, obwohl Arbeit und Familie selbstverständlich Vorrang vor dem Abkühlen im örtlichen Gewässer haben. Aber die 37-Jährige ist seit dem Jahresbeginn zurück im Dorf, in dem sie einst aufwuchs. Und es vergeht kaum ein Tag, an dem ihr nicht irgendjemand sagt, dass sie ein Gewinn für die Stadt Hoyerswerda sei: „Die Patientinnen und Patienten freuen sich und meinen, dass Ärzte hier gebraucht werden.“

Anja Noack weiß das natürlich; der Kontakt in die Heimat, zur Familie, zu Freunden ist über die Jahre, die sie in Berlin lebte und arbeitete, nie abgerissen. Die Medizinerin war regelmäßig hier. Dass sie und ihr Partner, ein gebürtiger Berliner, nun gänzlich aus der Hauptstadt in die Lausitz umgezogen sind, hat mit der Geburt der Tochter zu tun. Die Kita Waldsee ist buchstäblich zu Fuß zu erreichen und die Großeltern der Kleinen sind auch gleich in der Nähe. Ein vielzitiertes afrikanisches Sprichwort sagt, es brauche ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen. Von einer Großstadt ist hingegen nicht die Rede.

Medizinerin

zurück in Hoyerswerda

Die Medizinerin erzählt von der Rückkehr nach Hoyerswerda, während sie in einem der Behandlungsräume des Polymed-Praxiszentrums im WK II sitzt. Dort absolviert sie gerade in der Praxis von Allgemeinmediziner Dr. Paul Jesche einen Teil ihrer Facharztausbildung. „Man kann viel von ihm lernen, er lässt einem aber auch viel Freiheit beim Arbeiten“, sagt Anja Noack. Ihr Weg in den Beruf ist vielleicht nicht so, wie Fachfremde sich das vorstellen würden. Beide sagen aber, so etwas komme doch immer mal wieder vor.

Anja Noack ist Absolventin der damaligen Mittelschule Am Stadtrand in Hoyerswerdas Altstadt. Medizin interessierte sie schon als Schülerin. „Ich habe in der siebten Klasse ein Praktikum bei einem Zahnarzt absolviert“, erzählt sie. Es schloss sich das Abitur am Beruflichen Schulzentrum Konrad Zuse im WK X an. Zum Pharmaziestudium ging es schließlich Anfang der 2000er-Jahre in die Hauptstadt. Allerdings war es doch nicht so ganz das, was sich die junge Frau vorstellte. „Immer nur im Labor zu stehen, ist nichts für mich.“ Weil ihr die Menschen fehlten, sattelte sie um und begann beim kommunalen Berliner Klinikkonzern Vivantes eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. Früher hätte man Krankenschwester gesagt, heute heißt das Berufsbild Pflegefachkraft.

Nach sieben Jahren im Beruf konnte schließlich das Studium an jener Klinik beginnen, die ganz amtlich den Namen Charité – Universitätsmedizin Berlin trägt. Mittlerweile sind die drei Staats-examen abgeschlossen, ebenso das erste Jahr der fünfjährigen Facharztausbildung – in einer Praxis in Berlin-Friedrichshain. Die Unterschiede zur Hoyerswerdaer Neustadt liegen fast auf der Hand. Patientinnen und Patienten sind dort im Durchschnitt jünger, hier älter. Daraus folgen unterschiedliche medizinische Schwerpunkte, dort eher akute Fälle oder psychosomatische Erkrankungen, hier hingegen chronische Problematiken. Und:

Die Praxis in Berlin ist explizit für Familien gedacht, Erwachsene und Kinder werden gleichermaßen betreut.

Die Ärztin mag den neuen Arbeitsort aber genauso wie das Kollegium und die Patienten. Sie hat in Jesches Praxis bereits während ihres Studiums die Famulatur absolviert, also das vorgeschriebene, vierwöchige Praktikum. „Man merkt schnell, ob ein Arzt mit den Patienten kann, zugewandt ist“, sagt der Praxisinhaber und erwähnt das, was man die Sprechende Medizin nennt, die Fähigkeit, so zu kommunizieren, dass ein Gespräch über die medizinische Vorgeschichte und die Anamnese ein Gesamtbild ergeben. Anja Noack, so Jesche, hat diese Fähigkeit. Er habe, sagt der 42-Jährige, eigentlich schon immer ausbilden wollen: „Es macht Spaß und man lernt auch selbst dazu, weil junge Kollegen aus dem Studium auch Neues mitbringen.“ Und natürlich nicht zuletzt: Das sogenannte platte Land braucht dringend Medizinerinnen und Mediziner. Jesche sowie seine Kolleginnen und Kollegen merken das immer, wenn sie jemanden wieder wegschicken müssen, weil die verfügbaren Kapazitäten ausgeschöpft sind. Mehr als arbeiten geht eben nicht. In Bezug auf Hausärzte konstatiert die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen für Hoyerswerda daher auch eine drohende Unterversorgung.

Anja Noack hat zumindest derzeit eine Niederlassung als Allgemeinmedizinerin in ihrer Heimat im Sinn. Es ist zwar noch ein bisschen hin, es fehlen zum Beispiel noch das Pflichtjahr in der Klinik sowie anschließend weiteres Erfahrungssammeln in der ärztlichen Weiterbildung, aber die Bröthenerin sagt: „Das Schöne an der Allgemeinmedizin ist, dass man ganzheitlich denken muss.“ In Berlin ist natürlich deutlich mehr Trubel als hier. Die Kneipendichte in Friedrichshain ist wahrscheinlich eine der höchsten in ganz Ostdeutschland. Aber eine junge Mutter und Ärztin hat eben auch andere Prioritäten. Und eine 10-Kilometer-Laufrunde durch die Natur hat im Gegensatz zum Sport in der Stadt sicher auch ihre Vorteile. Anja Noacks Partner vermisst die Quirligkeit seiner Heimatstadt übrigens gar nicht. Und als IT-Fachmann kann er auch von hier aus arbeiten. Sollte aber die Sehnsucht nach den Berliner Freunden oder dem Berliner Nachtleben allzu groß werden, sind es von Bröthen an die Spree ja ganz exakt so viele Kilometer wie von der Spree nach Bröthen.



Zwischentöne machen die Musik

Hoyerswerda hat sich unglaublich gemacht. Beatrice Weigang ist des Lobes voll über den Wandel der Stadt. Nur ab und an sei sie früher hier gewesen, orientierte sich eher nach Cottbus. Nach Hoyerswerda kam sie gelegentlich zum Arztbesuch, in den Zoo, ins Kino oder ins Lausitz-Center. Vielmehr kannte sie von der Stadt ansonsten nicht, gesteht sie. Das aber hat sich in den vergangenen Wochen merklich geändert. Seit drei Monaten ist die 30-Jährige als Kundenbetreuerin bei der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda (WH) tätig.

Mit dem Fachabitur in der Tasche hatte sich die Senftenbergerin für den Beruf einer Immobilienkauffrau entschieden. Die dreijährige Ausbildung absolvierte sie beim kommunalen Großvermieter ihrer Heimatstadt. Im Anschluss sammelte sie bei einer privaten Hausverwaltung weitere Kenntnisse. Als nun die Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda Verstärkung im Team der Kundenbetreuung suchte, sah die junge Frau darin eine neue Chance – und griff zu. Von Beginn an habe sie dabei „das Bauchgefühl gehabt, dass es passt“, wie sie selber sagt.

In ihrem Beruf hat Beatrice Weigang schon so Einiges mitgemacht. Sie erzählt von einem Toten, der längere Zeit in seiner Wohnung lag und scheinbar von niemandem vermisst wurde. Bei einem Kellerbrand saß sie mit den betroffenen Mietern des Eingangs in jener Nacht auf der Bordsteinkante und war dann froh, dass die Menschen wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Auch mit Wasserschäden in verschiedenen Ausmaßen bekam sie es schon zu tun. In Hoyerswerda erlebte sie bislang nur einen solchen Schaden in einer fünften Etage. Dieser stellte sich zum Glück dann aber als weniger schlimm heraus wie befürchtet.

„Seit der Pandemie hat das Zwischenmenschliche offenbar eine viel größere Bedeutung bekommen“, sagt Beatrice Weigang. Auch bei Anrufen würde man des Öfteren merken, dass der oder die Betroffene nur mal jemanden zum Reden braucht. „Gelegentlich wird man als Kundenbetreuerin da auch mal zur Sozialarbeiterin“, erklärt sie. Etwa, wenn sie den Nachbarn etwas ausrichten soll, anstatt dass die betroffenen Mieter selber miteinander reden. Vielfach machen Zwischentöne die Musik, ist ihr da bewusst. Am Job mag sie die Kombination aus Büroarbeit und dem Draußensein, um sich an Ort und Stelle mit Mietern zu deren Anliegen zu verständigen. Ohnehin sei es in der Kundenbetreuung sehr abwechslungsreich: Hausordnung, Meinungsverschiedenheiten mit Nachbarn oder Reparatur-aufträge sind

ALS KUNDENBETREUERIN DER WOHNUNGSGESELLSCHAFT MBH HOYERSWERDA FÜHLT SICH BEATRICE WEIGANG MITUNTER SOGAR EIN BISSCHEN WIE EINE SOZIALARBEITERIN. SIE MAG DIESEN DIREKTEN KONTAKT.

nur einige Beispiele. „Da weiß man morgens nie, was der Tag so bringt“, meint die junge Frau. Sie freut sich über Rückmeldungen der Mieter, wenn es mit den Handwerkern gut geklappt hat. Und natürlich arbeitet sie auch mit den anderen Bereichen der WH eng zusammen – vom Servicecenter über die Technik bis zur Buchhaltung.

Früher verstand sich die Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda als reine Verwaltung für die von ihr bewirtschafteten Mietobjekte. Inzwischen hat sich das Unternehmen zum Dienstleistungsbetrieb gewandelt, bietet viel mehr Service an, beispielsweise die Außensprechstunden. Dass dieser direkte Kontakt von den Mietern gern angenommen wird, konnte Beatrice Weigang auch schon selbst feststellen. Im Mai stand für sie der erste Außensprechtag im WK IV auf der Franz-Liszt-Straße an.

In dem jungen Team der Kundenbetreuung, wie es auf der Homepage der WH zu sehen ist, wurde sie sehr offen empfangen. Ihre Kolleginnen und Kollegen sind ihr behilflich, sich schnell einzuarbeiten. Alles in allem ist Beatrice Weigang für die Verwaltung von 760 Wohneinheiten zuständig. Etwa 60 Mieter hat sie schon persönlich kennengelernt, mit etlichen mehr am Telefon gesprochen. Meist ging es da um einen tropfenden Wasserhahn, die Beleuchtung im Hausflur oder auch mal um Schimmelbefall im Bad. Ein großes Sommerthema sei die Rasenpflege und für die WH immer mit einem großen Spagat verbunden – zwischen denen, die einmal Mähen im Jahr für ausreichend halten, und jenen, die am liebsten jede zweite Woche gemäht haben wollen. Im Unternehmen selbst misst man dem Thema sogar besondere Bedeutung bei: Die WH unterhält zwei Bienenwiesen in der Stadt.

Der halbstündige Arbeitsweg macht der Kundenbetreuerin nichts aus. „Wenn die Arbeit stimmt, nimmt man das Pendeln gern in Kauf“, meint sie. In Hoyerswerda angekommen, fährt sie dann aber meist mit dem E-Bike zu Terminen. Das sei auch eine gute Möglichkeit, Mietern neutral gegenüber zu treten, die sie bislang noch nicht kennt. Allerdings seien die Radwege in Senftenberg besser, in dieser Hinsicht sei Hoyerswerda wohl ein bisschen stehengeblieben, findet Beatrice Weigang.

ANZEIGE

Bist du auch ein Frühaufsteher?
Dann werde Zusteller!



www.frühaufsteher.de

**Früh
Aufsteher**

Deine Möglichkeiten in und um
Weißwasser und Hoyerswerda

Zustellung von Mo. – Sa.

Kernarbeitszeit ca. 4.00 – 7.00 Uhr (variabel)

Zustellung der: + Tageszeitung
+ Briefsendungen



Ist bei dir etwas frei?
Frag nach:

Tel.: 0800 5345 678 (kostenlos)
Mail: job@frühaufsteher.de
WhatsApp: 0151 22134740

Top-Angebot

für Internet-TV in Hoyerswerda

Mittags, kurz vor 12 Uhr in Hoyerswerda: In der Wohnung von Eva Rädels im WK III läuft der Fernseher. Gerade grüßt RTL-Moderatorin Katja Burkart und kündigt das Mittagmagazin „RTL Punkt 12“ an. Für die 68-jährige Hoyerswerdaerin ist die Moderatorin mit den dunkelblonden Locken ein Stück Normalität. „Bei mir läuft der Fernseher eigentlich von morgens bis abends“, sagt sie. Mittendrin schaut auch einmal Eva Rädels Katze nach dem Rechten. Doch sie zieht sich lieber wieder in eine ruhige Ecke zurück.

Für Eva Rädels gehören das Fernsehen und die große Auswahl, die sie durch die vielen Sender hat, zum Alltag. Ihr Sohn hat ihr einen laminierten A4-Zettel vorbereitet, auf dem alle für sie relevanten Sender verzeichnet sind – von 1 bis 55. Wie bei den meisten ist auch bei Eva Rädels „Das Erste“ auf der eins. Dabei greift die Rentnerin nur auf einen Teil des großen TV-Angebots zurück. Insgesamt stehen bei „waipuTV“ mehr als 220 Sender zur Auswahl, mehr als 200 davon in „HD“. Ein Nutzerlogin bietet die Möglichkeit, vier Fernseher parallel zu nutzen – per WLAN sogar im Urlaub oder im Garten. Die Rentnerin aus der Hoyerswerdaer Neustadt nutzt ein Angebot des regionalen Anbieters Kabelmax. Das Unternehmen gehört zum Ver-

EVA RÄDEL HAT MIT WAIPUTV ÜBER 220 SENDER ZUR AUSWAHL, MEHR ALS 200 DAVON IN HD.

bund der SWH Städtischen Wirtschaftsbetriebe Hoyerswerda GmbH (SWH). Das bedeutet: Es ist ein Angebot aus der Region für die Region.

Über Kabelmax hat Eva Rädels das Angebot von „waipuTV“ kennengelernt. Das ist Fernsehen via Internet, das komplett unabhängig vom Kabelanschluss ist. Wer, wie die Hoyerswerdaerin, „waipuTV“ nutzt, nutzt es über den eigenen Internet-Anschluss, den in diesem Fall auch Kabelmax zur Verfügung stellt. Die 68-Jährige ist mit diesem Angebot, das sie seit 2023 nutzt, hochzufrieden: „Das ist wirklich Top-Qualität. Mein Sohn hatte von dem Angebot erfahren und sich informiert. Er hat mir geraten, den Vertrag bei Kabelmax abzuschließen und waipuTV zu nutzen“, sagt sie.

An diesem Tag hat Eva Rädels Besuch. Kabelmax-Mitarbeiter Ronny Schuldt ist vor Ort und erkundigt sich, ob die 68-Jährige mit dem Fernsehen via Internet zufrieden ist und ob es noch Fragen gibt. Gemeinsam klicken sie sich durchs Angebot und entdecken die „waiputhek“. Die hatte Eva Rädels bis dato noch nie genutzt. „Die Handhabung ist ganz einfach“, sagt Ronny Schuldt und lässt die aufgeweckte Hoyerswerdaerin selbst entdecken, was die „waiputhek“ für sie bereithält: Tipps für besondere Serien, für spezielle Themen und ein Link auf sehr viele Internet-Mediatheken – unter anderem von ARD und ZDF. Das Gute ist: Mit einem Klick auf die „TV-Taste“ der Fernbedienung wird die „waiputhek“ wieder ausgeblendet und das normale Fernsehprogramm geht weiter. „Ich kann nur jedem empfehlen, waipuTV zu nutzen“, sagt Eva Rädels. Vor allem für Ältere sei dieses Angebot auch sinnvoll, sagt sie. Es ist sehr einfach zu bedienen und bietet viele Möglichkeiten. Wer Kabelmax-Kunde ist, hat zudem einen deutlichen Vorteil gegenüber anderen Anbietern: Kabelmax hat Ansprechpartner vor Ort in



Foto: Gernot Menzel

Hoyerswerda – im „Servicecenter Energiewelt“ in der Lausitzhalle und im Kundenbüro in der Altstadt. „Das ist ebenfalls gut für Ältere“, sagt Eva Rädcl. „Wenn ich ein Problem habe, kann ich direkt mit jemandem vor Ort sprechen.“

Wer ein wenig Respekt vor der Technik und der Installation hat, kann sich bei Kabelmax problemlos helfen lassen. „Auf Wunsch richten wir von Kabelmax das Angebot auch für den Kunden ein“, sagt Ronny Schuldt. Das ist für den Nutzer ideal. Denn er kann im Anschluss direkt auf der Couch oder im Sessel Platz nehmen und in Ruhe fernsehen. Wichtig für diejenigen, die ihre festen Lieblingssendungen haben: Es gibt die Möglichkeit, über „waipuTV“ bis zu 300 Stunden Fernsehprogramm aufzunehmen. Dieses Angebot gibt es nur bei Kabelmax. Das heißt: Wer seine Lieblingsserie nicht schauen kann, weil er andere Termine hat, kann die Sendung einfach aufzeichnen und später ansehen.

Für die meisten Kunden steht vor dem Abschluss natürlich die Frage: Wie hoch ist der Preis? „Internet gibt es bei Kabelmax ab 19,95 Euro Monat pro Monat“, sagt Ronny Schuldt. Wer mehr Internet-Power braucht, weil er große Datenmengen nutzt, findet bei Kabelmax weitere Angebote. Die Nutzung von „waipuTV“ bietet das Unternehmen

ab 5,95 Euro pro Monat an. Das bedeutet: Internet plus Internet-Fernsehen kosten die Hoyerswerdaerin Eva Rädcl im Basispaket 27,90 Euro monatlich.

Übrigens: Wer als Kabelmax-Kunde Neukunden von den Produkten überzeugt, kann sparen. Dann winkt ein Guthaben von zehn Euro auf die eigene Rechnung. Eva Rädcl hat ihre Nachbarin schon neugierig gemacht. „Ich finde das Angebot gut“, sagt die 68-Jährige. „Bei uns im Haus empfehle ich es gerne weiter.“ www.kabelmax.net

Foto: Gernot Menzel



ANZEIGE

Mitfiebert und Jubeln – die Fußball-EM live bei uns Zuhause erleben

KABELMAX
Internet Telefon Fernsehen



Internet
ab mtl. **19,95 €**



Kabel-TV
ab mtl. **0,00 €**



Internet-TV by waipu
ab mtl. **5,95 €**

Persönliche Beratung Zuhause oder in unseren Kundenbüros:

Kabelmax Wohnzimmer Altstadt
Kirchstraße 2

Servicebüro Energiewelt Neustadt
Lausitzer Platz 4



Deine verfügbaren Tarife unter:
www.kabelmax.net

Regional. Maximal versorgt.

20



Fotos: Lausitzer Werkstätten

Von der ersten Stunde an

In seiner freundlichen Art fällt es Dirk Miethe nicht schwer, Besucher in der Betriebsstätte der Lausitzer Werkstätten gGmbH im Gewerbegebiet Nardt zu begrüßen. An der Pforte ist der betreute Mitarbeiter zumeist die erste Kontaktperson. Trotz seiner Beeinträchtigungen kommt er gut damit klar. Der 54-Jährige registriert aber nicht nur, wer rein- oder rausgeht, er hat auch etliche Arbeiten am Computer zu erledigen. „Ich bin gerne da“, erzählt der Lohsauer. Und, dass er viel Freude an seiner abwechslungsreichen Aufgabe habe.

Dieter Handke hingegen bekommt von Besuchern der Einrichtung weitaus seltener etwas mit. Er erledigt Montagearbeiten für ein ortansässiges Unternehmen. Früher habe er in der Druckerei den Satz gemacht, berichtet der Hoyerswerdaer und wird dabei vor Stolz fast ein bisschen größer auf seinem Stuhl. Zwar sei das mit der Druckerei lange vorbei, aber wohl fühlt er sich in der Werkstatt für beeinträchtigte Menschen (WfbM) bis heute. Eigentlich wäre der 65-Jährige schon im Ruhestand, hat aber „noch ein Jahr drangehangen“, wie er selber sagt. Nach seiner Motivation befragt, muss er gar nicht lange überlegen: „Weil es Spaß macht.“

JAHRE



Die Zwei sind sozusagen Männer der ersten Stunde, nämlich von Anfang an in der Betriebsstätte in Nardt mit dabei. Die gibt es seit 20 Jahren. Seit dem 21. Mai 2004, um genau zu sein. Dirk Miethe hat das Datum drauf, als sei es erst gestern gewesen. Wichtige Ereignisse wie dieses sind für ihn unvergesslich. Zusammen mit anderen betreuten Mitarbeitern schiebt er die Werkstattzeitung. Und das mit großem Elan.

Konzipiert ist die Außenstelle in Nardt für 42 geistig Behinderte sowie 43 chronisch psychisch kranke Menschen. Letztere haben in aller Regel einen Beruf oder sogar studiert, wurden aber durch die psychische Erkrankung völlig aus der Bahn geworfen. Die Arbeit in den WfbM hilft ihnen, wieder ein annähernd normales Leben zu führen. Den Betroffenen sieht man ihre Erkrankung meist nicht an. „Deshalb wollten sie auch nicht in einer Behindertenwerkstatt arbeiten. Da haben wir die Betriebsstätte kurzerhand in Dienstleistungszentrum Nardt umbenannt. Das hat sich für die psychisch Kranken damals wohl einfach besser angehört“, blickt Objektleiter Jens Hartkopf zurück.

Rein optisch ist die damals angedachte Trennung bis heute sichtbar, etwa an den zwei separaten Essenausgaben im Speisesaal. Es sei damals die Lehrmeinung gewesen, erinnert sich Thilo Miersch, der Leiter der Tischlerei. „Gelebt haben wir das aber nie. Von Anfang an hat es immer eine Mischung gegeben“, bekräftigen er und Hartkopf unisono. Dass

SEIT 20 JAHREN BESTEHT DIE
BETRIEBSSTÄTTE DER LAUSITZER
WERKSTÄTTEN IN NARDT. DIE
BETREUTEN MITARBEITER DIRK
MIETHE UND DIETER HANDKE
SIND DORT GEWISSERMASSEN
SCHON URGESTEINE.

eine der beiden Essenausgaben geschlossen ist, bestätigt das. Wie Miethe und Handke gehören auch Hartkopf und Miersch quasi zum Urgestein in Nardt. Zusammen erlebten die vier Männer so Einiges über die Jahre.

Die Lausitzer Werkstätten haben sechs Produktions- und sieben Dienstleistungsbereiche an verschiedenen Standorten. Sie bieten Menschen mit Handicap, die keine oder noch keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, eine sinnvolle Beschäftigung. Dadurch erfahren die betreuten Mitarbeiter Bestätigung, werden ihre geistigen



Fotos: Lausitzer Werkstätten

und körperlichen Fähigkeiten erhalten und gefördert. Von großem Wert für die beeinträchtigten Frauen und Männer sei außerdem die feste Tagesstruktur.

Begonnen wurde in Nardt mit der Holz- und Metallbearbeitung sowie einer Fahrradwerkstatt. „Außerdem hatten wir eine Druckerei. Da wurden vor allem beruhigte Arbeitsplätze für psychisch Kranke vorgehalten, die wegen ihrer Erkrankung mit Termindruck nicht gut umgehen können“, erläutert Objektleiter Jens Hartkopf. Über die Jahre sei der Anteil der Betroffenen mit psychischen Erkrankungen stetig gewachsen. Das sei ein Ausdruck der gesellschaftlichen Entwicklung und nicht zuletzt eine Auswirkung des gestiegenen Konsums von Drogen und Alkohol sowie von zu viel Stress.

Beabsichtigt war, in Nardt einen Bereich für Datenarchivierung zu etablieren. Umgesetzt wurden diese Pläne aber nie. Jedenfalls nicht dort. Erst 2019 haben sich die WfbM mit der elektronischen Datenarchivierung ein neues Betätigungsfeld erschlossen und dafür im Gebäude der Fahrradwerkstatt in Hoyerswerda ein Großraumbüro für sieben Frauen und Männer mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen eingerichtet. Die Fahrradwerkstatt selber war vor zehn Jahren aus Nardt ausgegliedert worden und befindet sich samt Laden auf der Bautzener Allee.

Die Druckerei gibt es – sehr zum Bedauern von Dieter Handke – nicht mehr. Wie Jens Hartkopf erklärt, sei das der Entwicklung auf dem freien Markt geschuldet. Zwar seien geschützte Werkstätten für behinderte Menschen nicht gänzlich den Marktmechanismen ausgesetzt, aber betriebswirtschaftliche Grundsätze gelten auch für sie. Was im Falle der Druckerei bedeutete, dass sich die Lausitzer Werkstätten den veränderten Gegebenheiten anpassen mussten.

Der Bereich wurde zur Industriemontage umgestaltet, wo derzeit zwölf betreute Mitarbeiter beschäftigt sind. Die anderen Bereiche wurden vergrößert und ausgebaut. In der Metallverarbeitung sind 40 beeinträchtigte Frauen und Männer tätig, aufgeteilt in kleine Gruppen. Die Holzverarbeitung, wo anfangs vor allem Nistkästen gefertigt wurden,



hat ihr Spektrum erweitert. Zwar werden immer noch Nisthilfen gebaut, doch ein weitaus größerer Schwerpunkt ist die Aufarbeitung von Schränken, Kommoden, Anrichten, Tischen und Stühlen. So bekommen ältere Möbel ein zweites Leben – und die betreuten Mitarbeiter die Chance, sich bei den verschiedenen Arbeitsgängen zu beweisen. Auch dies sei ein beruhigter Arbeitsbereich für psychisch Kranke.

In der Hauptstelle der WfbM in Seidewinkel werden Schulabgänger aus Förderschulen der Region beschäftigt wie auch spätere Quereinsteiger. In der Betriebsstätte in Nardt hingegen geht es ruhiger zu, beinahe familiär. Was nicht nur daran liegt, dass das Objekt kleiner ist. Vor allem ältere Menschen mit Handicap und psychisch Kranke sind dort tätig. Jens Hartkopf hebt den „respektvollen Umgang miteinander“ hervor. Das sei Credo der täglichen Arbeit – der 15 Beschäftigten wie auch der 85 betreuten Mitarbeiter untereinander. Derzeit ist die Betriebsstätte voll belegt. Wie es hieß, gebe es jedoch permanente Zu- und Abgänge. Dieter Handke möchte noch bis Ende des Jahres bleiben.

Die Lausitzer Werkstätten gGmbH Hoyerswerda waren im Oktober 1991 gegründet worden. Das 30-jährige Bestehen wurde 2021 mit allen 560 Beschäftigten, darunter 450 betreute Frauen und Männer, gefeiert. Auch zum Jubiläum 20 Jahre Betriebsstätte in Nardt soll es ein Fest geben. Bis dahin stimmt eine Ausstellung im Flur mit den Höhepunkten der vergangenen zwei Jahrzehnte schon mal darauf ein. Außerdem ist für den 21. September ein Tag der offenen Tür geplant.

25. - 26. OKTOBER

#WHY!

KARRIERE
MESSE

LAUSITZ-CENTER
HOYERSWERDA

Hoyerswerda
Familienregion
Sagenhafte Möglichkeiten

Wir lieben Ideen
LAUSITZ
Hoyerswerda
Město Wojerecy

LAUSITZ-CENTER
HOYERSWERDA

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Hoyerswerda / Wojerecy

RAA
HOYERSWERDA
OSTSÄCHSEN
Regionale Agenturen für
Bildung, Demozus
und Lebensgestaltung

S B F

SAVE
THE
DATE

Plane deine Zukunft mit uns!

HOYERSWERDAER TAGEBLATT



Druckhaus Scholz gmbh

WIR SUCHEN
AZUBIS

Medientechnologie Druck
(m,w,d)

BEWIRB DICH JETZT!

Pforzheimer Platz 8
02977 Hoyerswerda

Tel.: 03571 415278

Mail: info@druckhausscholz.de

BERATUNG | LAYOUT | DRUCK | WERBETECHNIK | TEXTILDRUCK

Stadtgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart

Am 13. August können die Mitglieder der Gesellschaft für Heimatkunde Hoyerswerda – Museumsverein e.V. auf eine 100jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Die 1924 gegründete Gesellschaft für Heimatkunde hatte sich zum Ziel gestellt, die Heimatgeschichte zu erforschen, zu verbreiten und zu bewahren. Ein wesentliches Anliegen war es, in Hoyerswerda ein Heimatmuseum zu schaffen, um vorhandene kulturgeschichtlich wertvolle Gegenstände und Schriftdokumente zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein Heimatmuseum wurde im Mai 1932 in Hoyerswerda im ehemaligen Zollhaus, Burgplatz Nr. 8, (jetzt Zooverwaltung) eröffnet. Der langjährige Leiter war Otto Damerau. Sein Credo: „Heimat, Heimatkunde und Heimatmuseum sind drei besinnliche Dinge von Wichtigkeit in unserer zerrissenen Zeit. Heimat ist der Boden, auf dem wir erwachsen sind. Heimat ist die Luft, die wir und unsere Kinder atmen! Heimat heißt aber nicht nur Wissen, sondern auch Wollen und Wirken....“

Rund zwei Jahrzehnte später war das Vereinsleben in Deutschland zum Erliegen gekommen. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges sahen sich die Menschen zunächst mit dringlicheren Problemen konfrontiert. Dennoch hatte Otto Damerau bereits 1947/48 versucht, das Weiterbestehen der Gesellschaft zu erwirken. Seine Bemühungen hatten jedoch keinen Erfolg. Ein Heimatmuseum konnte 1952 im Schloss eröffnet werden, an einen Verein zur Förderung der Einrichtung war lange Zeit nicht zu denken. Es waren interessierte Hoyerswerdaer Bürger, die im August 1990 die Neugründung der Gesellschaft für Heimatkunde Hoyerswerda anregten. Bis zur ordentlichen Neugründung vergingen jedoch noch mehr als 18 Monate. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten: Siegfried Böhm, Horst-Dieter Brähmig, Karl-Heinz Hempel, Helga Müller und Fritz Schkommodau. Weitere Mitglieder waren und sind

DER MUSEUMSVEREIN BLICKT
AUF EINE LANGE HISTORIE
ZURÜCK UND FINDET IMMER
WIEDER INTERESSANTES
VON FRÜHER.

Wolfgang Skoddow, Heinz-Dieter Tempel, Manfred Vollmert und Friedhart Vogel. Auf der Gründungsversammlung wurde von den 25 Teilnehmern, die auch die ersten neuen Mitglieder waren, die Satzung der Gesellschaft beschlossen. Darin heißt es: „Zweck des Vereines ist die freiwillige Zusammenarbeit von Einzelpersonen, Interessengruppen und Arbeitsgemeinschaften mit dem Ziel, die Traditionen der Hoyerswerdaer Gesellschaft für Heimatkunde der zwanziger Jahre fortzusetzen und eine Unterstützung für das Stadtmuseum zu geben, die Werte zu erforschen, zu erschließen und zu sammeln, zu schützen und zu pflegen sowie Geselligkeit, Lebensfreude und Heimatverbundenheit zu fördern.“

In den über 30 Jahren ihres neuen Bestehens kann die Gesellschaft auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken: Es wurden über 260 Veranstaltungen organisiert. In rund 60 Vorträgen wurde die Geschichte der Stadt und der Umgebung nahegebracht. Im Mittelpunkt stehen beispielsweise die Zeit der Napoleonischen Kriege, Sagengestalten wie Pumphut, Krabat und Räuberhauptmann Karasek, die Zeit des Runden Tisches und Themen, die im Zusammenhang mit dem Aufbau der Neustadt stehen. Publikationen wurden herausgegeben, thematische Rundgänge konzipiert und

100 Jahre M



Fotos: Museumsverein

durchgeführt. Vielfältige Ausstellungen konnten mit dem großen Wissen der Vereinsmitglieder und durch deren aktive Hilfe realisiert werden. Veranstaltungen wie beispielsweise das Lesecafé erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Im März diesen Jahres wurde „Aus der Schule geplaudert“. Rund 100 Gäste hatten sich im Schlosssaal eingefunden. Für die Vereinsmitglieder und Veranstalter hieß das Stühle schleppen, Tische stellen und eindecken, dekorieren, Kaffee kochen, Technik einrichten und vieles mehr. Sehr gefragt waren außerdem die Angebote der ehrenamtlichen Kuchenbäckerinnen. Dargeboten von drei reizenden „Serviermädchen“ standen zwölf selbst gebackene Kuchen zur Auswahl. 15 Uhr war es vorbei mit Kaffee und Kuchen. Die Schulglocke, geläutet von Elke Roschmann, mahnte zu Disziplin und Aufmerksamkeit. Gemeinsam mit Ursula Philipp, beide in historisch-lehrerinnenhafter Strenge gekleidet, begann ein Exkurs in Hoyerswerdas Schulwesen ab 1886. In jenem Jahr, so war zu erfahren, wurde die erste Stadtschule eingeweiht. Heute ist dieses Haus zwischen der ehemaligen Post und der Grundschule am Park ein Wohnhaus. Vor der feierlichen Eröffnung hatte der Neubau für Bürgerproteste gesorgt. Gründe: Eine Grünfläche musste weichen, die damalige Elsterstraße galt als zu schmal und zu verkehrsreich, die Postbeamten fürchteten Störungen durch Lärm oder Gesang - und schließlich befürchtete man Geruchsbelästigungen durch die Aborte. Bekannt ist außerdem, dass eine Petition mit 400 Unterschriften von der Obrigkeit unbeachtet blieb. Somit wurde die auch dringend notwendige Schule gebaut. Aufgrund von zahlreichen Zuzügen, die vor allem mit der Entwicklung der Glasindustrie

einhergingen, musste an diese schon bald angebaut werden. Doch auch dann blieb die Schule zu klein, eine weitere, eine Knabenschule, die heutige Grundschule am Park, folgte. Sie wurde am 3. August 1914 geweiht. Bis dahin hatte ein Teil der Kinder, auch bei Regen und Schnee, draußen warten müssen, bis für sie ein Unterrichtsraum frei wurde. Disziplin war Ehrensache, zumindest in Friedenszeiten. Die Indoktrinierung in die gesellschaftlichen Verhältnisse spielte eine große Rolle. Im Verlauf des ersten Weltkrieges, als die große Begeisterung der Hoyerswerdaer einer Ernüchterung wich, als Lehrkräfte und zunehmend auch die Väter fehlten und Mütter allein für die Familien verantwortlich waren, beklagte man eine Verwahrlosung der Jugend.

Es war eine Fülle von Informationen, die Elke Roschmann und Ursula Philipp in ihren Vortrag gepackt hatten: hochinteressant, zum Schmunzeln – aber auch zum Nachdenken, weil Parallelen zur heutigen Zeit unübersehbar waren. Weit über 100 Stunden hatten die beiden Frauen in der Schulgeschichte der Stadt geforscht, sich durch Chroniken gewühlt, Fotos gesichtet und Zeitzeugen befragt. Auf die geleistete Arbeit wird die Gesellschaft für Heimatkunde-Museumsverein am 13. August zurückschauen. Weitere Höhepunkte wie eine Tagesfahrt nach Weesenstein und in den Barockgarten Großsedlitz stehen bereits auf der Tagesordnung. Einen großen Geburtstagswunsch hätten die Vereinsmitglieder, den Wunsch nach neuen, engagierten Mitgliedern, denn Geschichte hört nicht in der Gegenwart auf, sie muss bewahrt werden. Interessierte können sich jederzeit unter info@heimatkunde-hoy.de mit der derzeitigen Vorsitzenden Rita Hertel in Verbindung setzen.

useumsverein

Lust auf die Zukunft machen

Was die Stadt Hoyerswerda einen "offenen Informations-, Bildungs- und Begegnungsort" nennt, ist Sebastian Schindlers Arbeitsplatz in Hoyerswerdas Dietrich-Bonhoefer-Straße geworden. Dort, wo einst die Gaststätte "Zum Wassermann" zu finden war, stehen nun Zukunftsthemen im Mittelpunkt - und zwar für alle Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Interessierte. Das ehemalige Ladengeschäft trägt jetzt den prägnanten und griffigen Namen "Mitmachlabor", der sich auch als Einladung versteht. Der Koordinator ist seit Juni 2023 in dieser Funktion tätig und für diesen besonderen Ort zuständig - als Mitglied der Projektgruppe Strukturwandel in der Stadtverwaltung.

Der Weg nach Hoyerswerda, mitten rein in den so viele Lebensbereiche betreffenden Wandel, war für den Familienvater reizvoll, weil er schon vorher beobachten konnte, dass "hier Bewegung drin ist", wie er es ausdrückt. Und damit meint er allerhand Projekte und Vorhaben, die im Rahmen des Strukturwandels und somit des Kohleausstiegs auf den Weg gebracht wurden und werden. "Ich hatte den Eindruck, dass im Rathaus zukunftsgerichtet gedacht wird", schwärmt Sebastian Schindler. Da ist eine Menge Begeisterung für das Team und die Themen, die in der Projektgruppe behandelt werden, die bei der Stabsstelle Wirtschaftsförderung angesiedelt ist.

In den Wochen nach der Eröffnung der Mitmachlabors Anfang April hat Sebastian Schindler ein reges Interesse der Stadtbevölkerung verzeichnen können. Wenn mittwochs und donnerstags geöffnet ist, wird die Gelegenheit für einen Besuch schon mal von Interessierten jedes Alters genutzt.

So war beispielsweise schon ein Jugendlicher da, um sich zu erkundigen, welche Ausbildung für eine Anstellung beim

Deutschen Zentrum für Astrophysik (DZA) notwendig ist. Das DZA befindet sich zur Zeit in der Gründungsphase, der designierte Gründungsdirektor Professor Günther Hasinger gilt als Initiator des nationalen Forschungszentrums mit internationaler Strahlkraft.

Auch ein junger Student hat schon das Mitmachlabor aufgesucht, um sich über die beruflichen Aussichten zu informieren. Dieses Interesse freut Sebastian Schindler und zeigt, dass die neu geschaffene Anlaufstelle seine Wirkung nicht verfehlt. Schließlich ist das Ganze als Schnittstelle zwischen Forschungsprojekten in Hoyerswerda und der Region sowie der Stadtgesellschaft und der Wirtschaft gedacht.

"Wir wollen der Jugend zeigen, dass sie hierbleiben kann", so der 34-Jährige. Ebenso sind (potenzielle) Rückkehrer eine Zielgruppe des Mitmachlabors. Gespräche mit Menschen, die neu in der Stadt sind oder wieder in die Gegend ziehen wollen, hat es schon gegeben. Dabei ist ihm wichtig, zu betonen, dass in der Forschung keinesfalls nur wissenschaftliches Personal gesucht wird, sondern auch technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie in der Verwaltung tätige Menschen.



Foto: Gernot Menzel

IM MITMACHLABOR IN DER BONHOEFFERSTRASSE MACHT SEBASTIAN SCHINDLER DEN STRUKTURWANDEL SICHT- UND GREIFBAR.

Sebastian Schindler selbst stammt aus Arnsdorf bei Radeberg und lebt heute mit seiner Frau und dem gemeinsamen Kind in Kamenz. Diese kleinstädtische Atmosphäre gefällt ihm gut, in dieser Umgebung fühlt sich die Familie wohl. Zuvor war der studierte Rechtswissenschaftler in der Politik tätig. Er hat als Wahlkreismitarbeiter für Abgeordnete gearbeitet. Ein berufsbegleitendes Studium Verwaltungsmanagement schloss sich an. Und nun ist das Mitmachlabor sein Arbeitsplatz, dort und nicht etwa im Rathaus steht der Schreibtisch des Mitmachlabor-Koordinators. Die etwa 50 Quadratmeter in der Bonhoefferstraße sind so eingerichtet worden, dass eine vielseitige Nutzung möglich ist - kleine

und größere Gruppen bis zu 30 Personen finden dort Platz. Ein Teil der Möblierung - modulare Tische, die verschieden kombiniert werden können - kommen aus dem Creative-OpenLab, dem Makerspace der BTU Cottbus - Senftenberg. Außerdem gibt es eine Couch- sowie eine Whiteboard-Ecke. Vielleicht können im Sommer auch Möbel im Außenbereich zum Verweilen einladen, schwebt Sebastian Schindler vor.

Verschiedene Exponate laden zum spielerischen Verstehen der Zukunftsthemen ein. Da wäre der KI-Fahrsimulator des Barkhausen-Instituts, der die Person vor dem Bildschirm eine Rennstrecke fahren lässt. Dabei erlernt die Künstliche Intelligenz Aktionen der Fahrweise und setzt sie im nächsten Durchgang selbst um. Auch ein anderer großer Bildschirm, der einen Fahrsimulator präsentiert, stellt im Kern dar, dass es beim automatisierten Fahren und Fliegen stets auf die Qualität der Daten ankommt. Denn schließlich beschäftigen sich verschiedene Projekte, deren Beteiligte Partner des Mitmachlabors sind, damit. Das Smart Mobility Lab samt Forschungscampus ist ein Vorhaben der Technischen Universität Dresden, wo zum automatisierten Fahren und Fliegen geforscht wird. Der Bau einer Halle in Schwarzkollm mit einer Innenhöhe von 30 Metern auf einer Fläche von hundert mal hundert Metern ist in Vorbereitung. Nach Abschluss eines Architekturwettbewerbes könne der Spatenstich Anfang 2025 erfolgen, erklärt Sebastian Schindler. Die Inbetriebnahme des Baus ist demnach für Ende 2026 vorgesehen. Schätzungsweise 300 Arbeitsplätze werden voraussichtlich in diesem Zusammenhang entstehen, denn schließlich macht ein Trakt mit Büros, Laboren und einem Hörsaal den Neubau komplett.

Und dann ist da noch das Vorhaben Sivas, was für "Sicherheit des vernetzten und automatisierten Straßenverkehrs" steht - ein Forschungsprojekt der TU Dresden, der FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH und der Stadt Hoyerswerda. Das perspektivische Ziel lautet: Die Fahrsicherheit von KI-Systemen bewerten können. Einfacher gesagt geht es um eine Art "Führerschein für automatisierte Fahrzeuge". Und auf diesem Weg ist es nötig, eine ganze Menge Daten zu sammeln und zu bewerten. So wird die Verkehrsdatenerhebung - mittels Kameras, Drohnen und Messfahrzeugen - vor allem hier vor Ort in Hoyerswerda realisiert. Somit wird die Stadt zum Reallabor.

Was in Summe recht komplex klingt, soll im Mitmachlabor allen begreiflich gemacht werden, lautet das Ziel. "Es ist kein tiefes wissenschaftliches Verständnis notwendig. Wir wollen zeigen, dass hier etwas passiert", so Sebastian Schindler, der dabei stets nah an den Menschen ist, die ihn aufsuchen und neugierig auf die Zukunft der Stadt und Region sind. Und diese Botschaft soll demnächst auch vermehrt in die Schulen der Region getragen werden, plant der Mitmachlabor-Koordinator. Und wer jetzt schon neugierig ist, kann sich jederzeit auf der Website www.mitmachlabor-hoy.de umschaun und kleine Gimmicks entdecken, die ebenfalls Lust auf die Zukunft machen sollen. Denn schließlich ist der Strukturwandel vielseitig und vielschichtig.





Foto Schadowitz: Gernot Menzel



Foto Geierswalder See: Gernot Menzel



Foto Dorffrock Dörgehausen: Gernot Menzel



Foto Orchester: Gernot Menzel

AHOY

Veranstaltungen

JUNI BIS AUGUST 2024

noch bis 29.06.24

AUSSTELLUNG: „SOLCHE LEUTE GIBT'S HIER NICHT!“ – QUEERES LEBEN IM LÄNDLICHEN SACHSEN
Stadtbibliothek Hoyerswerda

www.bibliothek-hy.de

13.06.24

AUSSTELLUNG: HÖHENFLÜGE – LUFTBILDER UND ARCHÄOLOGIE IN SACHSEN

Energiefabrik Knappenrode

www.lfa.sachsen.de

13.06.24 | 16:00 Uhr

BLOWUP-KINO: ZWISCHEN UNS DAS LEBEN

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

13.06.24 | 19:00 Uhr

DOKUMENTARFILM: KRAFT DER UTOPIE

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

14.-15.06.24

400 JAHRE SCHADOWITZ

Wittichenau

www.wittichenau.de

14.-16.06.24

650 JAHRE GROSS SÄRCHEN

www.gross-saerchen.de

14.06.24 | 14:30-17:30Uhr

„AUF DER SPUR VON LITERATUR UND ARCHITEKTUR – GEFÜHRTER RUNDGANG DURCH DIE NEUSTADT“

Erfahren Sie von Architektur und Wohnkultur der Stadt in Zeiten der DDR sowie die Schauplätze von „Franziska Linkerhand“ und „Kinder von Hoy“.

hoyerswerda@lausitzerseenland.de

14.06.24 | 18:00 Uhr

FUSSBALL: SV LAUBUSCH VS. SG DYNAMO DRESDEN

Fußballplatz Laubusch

www.sv-laubusch.de

14.06.24 | 18:00 Uhr

VERNISAGE MICHI BREZEL: KARIKATUREN & CARTOON

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

14.06.24 | 19:30 Uhr

SINFONIEKONZERT IM KINO

Cinemotion Hoyerswerda

www.berliner-philharmoniker.de

15.06.24 | 10:00 Uhr

FAMILIEN-SPORTSTÄTTENLAUF

Flugplatz Nardt

www.sportbund-bautzen.de

15.06.24 | 19:30 Uhr

KULTURSOMMER KONZERT: HEIN.

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

15.06.24 | 21:00 Uhr

SUMMERKISS-BEACHPARTY

Seestrand von Buchwalde

www.senftenberger-see.de

16.06.24 | 15:00 Uhr

DER GESTIEFELTE KATER

Amphitheater Großkoschen

www.theater-senftenberg.de

18.06.24 | 15:00 - 18:00 Uhr

PROGRAMMIER-CLUB

Kufa Hoyerswerda

www.ppp-club.de

18.06.24 | 18:45 Uhr

10. SOMMERKLÄNGE „BEST OF“

Sinfonisches Orchester Hoyerswerda

und Musikschule Hoyerswerda

Forumsaal der Lausitzhalle Hoyerswerda

19.06.24 | 10:00 Uhr

MIT DER „SEESCHLANGE“ UM DEN GEIERSWALDER SEE

www.aktiv-tours-lausitz.de

19.06.24 | 19:00 Uhr

DOKUMENTARFILM: UFERFRAUEN

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

20.06.24 | 10:00 Uhr

MIT DER SEESCHLANGE VOM SANDSTRAND ZUM KOHLEFLÖZ

www.aktiv-tours-lausitz.de

20.06.24 | 16:00 Uhr

DOKUMENTARFILM: BEI UNS HEISST SIE HANKA

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

20.06.24 | 17:30-19:45 Uhr
ENTDECKERTOUR MIT DEM WOLFSWANDERER
Aussichtspunkt am Bergener See
 www.vhs-hoyerswerda.de

21.06.24 | 15:30-19:30Uhr
RUNDFAHRT AB HOYERSWERDA „WEINLAND LAUSITZ“ IM KLEINBUS
Abendliche Genießer-Tour durch neue Landschaften. Im Kleinbus zu besonderen Orten und Verkostung von fünf Lausitzer Weinen.
 hoyerswerda@lausitzerseenland.de

21.06.24 | 16:00 Uhr
FÊTE DE LA MUSIQUE IM KUFÄ SOMMERCARTEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

21.-23.06.24 | 21:00 Uhr
ASPARGUS OPEN AIR KOTTEN

22.06.24 | 19:30 Uhr
KONZERT DER HOYSCHRECKINNEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

22.06.24 | 20:30 Uhr
BELL BOOK & CANDLE CLUBTOUR
Speicher No. 1 Hoyerswerda
 www.speicherno1.de

23.06.24 | 13:00 Uhr
SEESCHLANGENFAHRT MIT SCHIFFSTOUR AUF DER „SANTA BARBARA“
 www.aktiv-tours-lausitz.de

23.06.24 | 19:00 Uhr
BLOWUP-KINO: IT'S RAINING MEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

24.06.24 | 10:30 Uhr
KINDER-ENTDECKERTOUR MIT DER SEESCHLANGE
 www.aktiv-tours-lausitz.de

25.06.24 | 17:00 Uhr
BLOWUP-KINO: IT'S RAINING MEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

26.06.24, 09:00-10:30Uhr
„SCHNUPPERTOUR AM RANDE DES DUBRINGER MOOR“
für alle Interessenten – ab „Teichwirtschaft Zelder“ entlang der Teichkette zum Aussichtsturm „Dubringer Moor“.
 hoyerswerda@lausitzerseenland.de

26.06.24 | 17-19 Uhr
AUTORENLESTUNG MIT MICHAEL-ALEXANDER LAUTER: FLUCHT NACH OSTEN
Stadtbibliothek Hoyerswerda
 www.bibliothek-hy.de

27.06.24
SOMMEROLYMPIADE
VBH – Arena Hoyerswerda
 www.sportclub-hoyerswerda.de

27.06.24 | 16:00 Uhr
BLOWUP-KINO: IT'S RAINING MEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

28.-30.06.24
REIT- UND SPRINGTURNIER
Wittichenau

28.-30.06.24
31. PETER-UND-PAUL-MARKT
Stadt Senftenberg
 www.senftenberg.de

28.-29.06.24
DORFROCK DÖRGENHAUSEN
Dörghausen

28.06.24 | 18:00 Uhr
KULTURELLE REISE: UKRAINE-ABEND
Stadtbibliothek Hoyerswerda
 www.bibliothek-hy.de

28.06.24 | 19:00 Uhr
KNEIPENQUIZ
Bürgerzentrum Hoyerswerda
 www.quizlabor.de

29.06.24 | 10:00 – 11:30 Uhr
STAND-UP-PADDLING – GRUNDKURS
Ostufer Geierswalder See
 www.vhs-hoyerswerda.de

29.06.24 | 19:30 Uhr
KONZERT: SALON PERNOD
Kufä Hoyerswerda
 www.salon-pernod.de

30.06.24 | 20:00 Uhr
BLOWUP-KINO: IT'S RAINING MEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

01.07.24 | 10:30 – 12:00 Uhr
KINDER-ENTDECKERTOUR MIT DER SEESCHLANGE
Senftenberg OT Großkoschen
 www.lausitzerseenland.de

02.07.24 | 17.00 Uhr
BLOWUP-KINO: IT'S RAINING MEN
Kufä Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

03.-07.07.24 | 18:00 Uhr
KRABAT – SAGA "IM ANFANG IST DAS LICHT"
Krabat-Mühle Schwarzkollm
 www.krabatmuehle.de

04.07.24 | 19:30 Uhr
DIE FEISTEN – FAMILIENFEST
Amphitheater am Senftenberger See
 www.theater-senftenberg.de

04.07.24 | 10:00 – 13:00 Uhr
KLEINBUSTOUR - RUNDFAHRT „VOM BERGMANN ZUM SEEMANN“
Senftenberg OT Großkoschen
 www.lausitzerseenland.de

06.07.24 | 13:00 – 16:00 Uhr
NORDSTERN – AUF DEN SPUREN SANTIANOS
Speicher No.1 Hoyerswerda
 www.speicherno1.de

06.07.24 | 9:00 Uhr
18. BEACHCUP
Bärwalder See
 sportfreunde-baerwalder-see.de

06.07.24 | 18:00 Uhr
TANZ IM SAND Ü40
Hipos Beach Bar, Dreiweiberner See

07.07.24 | 18:00 Uhr
SCHWARZE AUGEN – EINE NACHT IM RUSSENPUFF
Katrin Weber, Tom Pauls & Detlef Rothe
JAKUBZBURG Lohsa
 www.jakubzburg.de

07.07.24 | 10:00 – 18:00 Uhr
BELLA ITALIA - LA DOLCE VITA
Mammutgarten Elstra OT Prietitz
 www.mammutgarten.de

07.07.24 | 14:00 – 19:00 Uhr
16.BRAUGASSENTHEATER
Marktplatz Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

10.07.24 | 10:00 Uhr
SENIORKINO: WEISST DU NOCH
Cinemotion Hoyerswerda

10.-31.07.24
FILMNÄCHTE
Krabat-Mühle Schwarzkollm
 www.krabatmuehle.de



Foto Rostiger Nagel: Gernot Menzel



Foto Pyrogames: Young/ stock, adobe.com



Foto Krabatfestspiele: Gernot Menzel



Foto Krabattmühle: Gernot Menzel

12.-14.07.24

L8 NIGHT

Lausitzring Schipkau

www.dekra-lausitzring.de

12.-13.07.24 | 20 Uhr

MÜCKENDISCO

Festwiese Saalau

13.07.24 | 19:30 Uhr

KULTURSOMMER:

JAHCOUSTIX

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

14.07.24 | 9:00 Uhr

GEFÜHRTE FERIEWANDERUNG

Dubringer Moorl

www.zoofreunde-hoyerswerda.de

19.07.24 | 17:00 Uhr

SOMMERABEND IM FINDLINGSPARK

Findlingspark Nochten

www.findlingspark-nochten.d

19.-21.07.24

WIESEN BEATS

Sollschwitz

19.-21.07.24

STROGA SOMMERFESTIVAL 2024

Energiefabrik Knappenrode

www.stroga-festival.de

19. – 21.07.24 | ganztags

ACTION THEATER OPEN AIR

„DIE LETZTEN TÖCHTER“

JAKUBZBURG Lohsa

www.jakubzburg.de

20.07.24 | 15:00 Uhr

WOCHENENDFÜHRUNG

Krabat-Mühle Schwarzkollm

www.krabatmuehle.de

20.07.24 | 19:30 Uhr

KULTURSOMMER:

THE CHICKEN STRIPS

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

20.07.24 | 20:00 Uhr

DIE GRÖSSTE Ü30 PARTY SACHSENS

Schlosspark Bischheim Haselbachtal

www.traeber-events.com

24.07.24 | 13:00 – 16:00 Uhr

RUNDFAHRT MIT DER SEESCHLANGE

ZUM KAFFEE IM LEUCHTTURM

Senftenberg OT Großkoschen

www.lausitzerseenland.de

24.07.24 | 10:30 – 12:30 Uhr

ALTSTADTFÜHRUNG SENFTENBERG

Touristinformation Senftenberg

www.lausitzerseenland.de

26. – 28.07.24 | ganztags

ACTION THEATER OPEN AIR

„DIE LETZTEN TÖCHTER“

JAKUBZBURG Lohsa

www.jakubzburg.de

26.07.24 | 20:00 Uhr

BLACK MOUNTAIN

[www.kubitzberg-schwarzskollm](http://www.kubitzberg-schwarzskollm.de)

27. / 28.07.24 | 9:00 Uhr

31. VBH-SILBERSEE-

BEACH-VOLLEYBALL-TURNIER

Silbersee Friedersdorf

www.sportclub-hoyerswerda.de

27.07.24 | 15:00 Uhr

WOCHENENDFÜHRUNG

Krabat-Mühle Schwarzkollm

www.krabatmuehle.de

27.07.24 | 19:30 Uhr

JOHN GARNER – LIVE 2024

Kulturkirche Lauta-Stadt

www.kulturkirche-lauta.de

03.08.24

SCHULEINGANG IN SACHSEN

Wir wünschen allen Erstklässlern einen tollen Start ins Schulleben

03.08.24 | 19:30 Uhr

KULTURSOMMER:

NIRVANA IN THE NAME OF COBAIN

Kufa Hoyerswerda

www.kufa-hoyerswerda.de

03.08.24 | 18:00 Uhr

PYRO GAMES 2024

Lichterfled

www.thfevents.de

03.08.24 | 10:00 Uhr

PFERDE- UND

BAUERNMARKT

[www.festplatz-ruhland](http://www.festplatz-ruhland.de)

03.08.24 | 18:00 Uhr

TANZ IM SAND Ü40

[www.hiposbeachbar, dreiweiberner see](http://www.hiposbeachbar.de)

03.08. – 04.08.24 | 20:00 Uhr

DORF-UND MÜHLENFEST

NIEMTSCHER

Niemtscher Mühle

www.lausitzerseenland.de

09.08.24 | 19:00 Uhr
VERNISSAGE:
LARS P. KRAUSE – „GIGPOSTER ART“
Kufa Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

09.08.24 | 20:00 Uhr
CHRISTIAN HAASE & BAND –
JUBILÄUMSKONZERT
Lausitzhalle
 www.lausitzhalle.de

09.-10.08.24
FESTIVAL DES SORBISCHEN
LAIENTHEATERS
Workshop im Jakubetzstift Wittichenau
Theater im Theaterhof in Sollschwitz

09.-11.08.24
HEIMATFEST
Spremberg
 www.spremerger-heimatfest.de

10./11.08.24 | 10:00 Uhr
HAFENFEST
Stadthafen Senftenberg
 www.hafenfest.info

10.08.24 | 19:30 Uhr
ENVIVO –
LIFE IS JUST WHAT HAPPENS
Kufa Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

11.08.24 | 16:00 Uhr
SUNDAY SUNSET
Mammutgarten Elstra OT Prietitz
 www.mammutgarten.de

14.08.24 | 10:00 Uhr
SENIORENKINO:
EIN FEST FÜRS LEBEN
Cinemotion Hoyerswerda

16.-18.08.24 |
CANALETTO – DRESDNER STADTFEST
 www.canaletto-fest.de

16.-22.08.24 |
FORSTFEST KAMENZ
 www.forstfest-kamenz.de

18.08.24
STADTPOKAL DER FFW
Wittichenau

24.08.24 | 19:30 Uhr
DRONTE SOMMERTHEATER:
ROBINSON UND FREITAG
Kufa Hoyerswerda
 www.kufa-hoyerswerda.de

24.08.24 | 21:00 Uhr
HEIDEDANCE
Seidewinkel

24./25.08.24
650 JAHRE SPOHLA

24./25.08.24
KNAPPENMAN-TRIATHLON
Dreiweiberner See
 www.knappenman.com

30. / 31.08.24 | 20:00 Uhr
STRANDPARTY
Bröthener See

31.08.24 | 15:00 Uhr
KINDERFEST MIT
MEISTER BLAUKOPF
Kulturkirche Lautau-Stadt
 www.kulturkirche-lautau.de

ANZEIGE

FRIDA & ANTON

Das Hörspiel

Begleite die **zwei Spürnasen** auf
der Suche nach dem **Sound von**
Hoyerswerda



OUT now
überall, wo es
Hörspiele gibt

darumwhy.de
familienregion-hoy.de



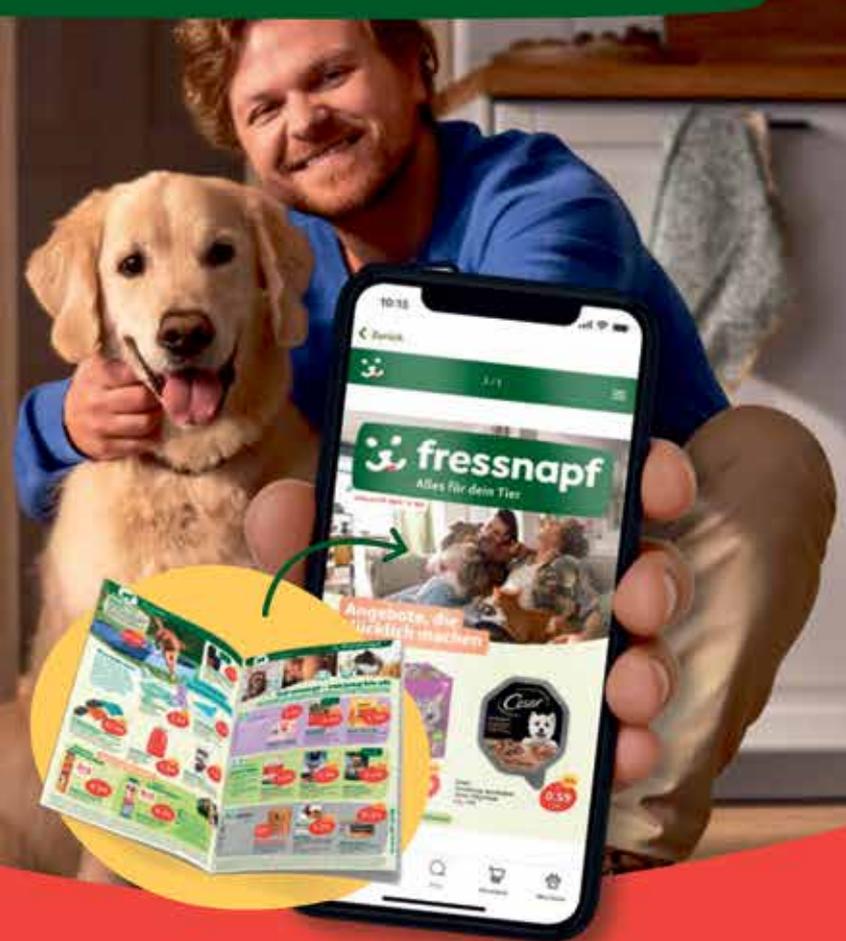


fressnapf

Alles für dein Tier

Tschüss
Prospekt,
hallo
App

GLEICH HERUNTERLADEN!
Denn dies ist der
letzte gedruckte
Prospekt



HUNDERTE
PRODUKTE
zum
friends
PREIS



Bis zu
30%
günstiger!



Achte jetzt
auf die roten
Preisetiketten
im Markt